Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungs-katalog Nr. 8209), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ.

№ 46 — Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten — Montag, den 16. Februar 1903. — Rotationsdruck und Verlag von C. A. Krüger, Bahnhofstr. — 44. Jahrg.

Die steigende Unzufriedenheit in Südafrika.

Gelegentlich der Anwesenheit Chamberlains in Süd-Afrika tritt es immer mehr hervor, daß England sich in den neu-eroberten Ländern zwischen zwei Stühle gesetzt hat: Die englische Regierung kann es weder den Randminen-Besitzern, die die Annexion hervorgerufen haben, noch den Buren, die durch die Annexion um ihre politische Selbständigkeit gekommen sind, recht machen. Es ist von großem Interesse, daß die Beschwerden, sowohl der Johannisburger Jingos, wie die ihrer Opfer, der Buren, auf die Wirkungen des Krieges zurückgehen, sodaß das Dichterwort von dem Fluche der bösen Tat sich wieder einmal bewahrheitet.

Die Randminenbesitzer sind jetzt in politischer Beziehung die Herren des Landes, aber das nützt ihnen verzweifelt wenig, da sie nicht die nötigen Arbeitskräfte für die Ausnutzung der Minen finden können. Nicht, als ob es an Arbeitskräften fehlte, aber die Kaffern, die allein zu der Minenarbeit geeignet sind, deren Arbeitslust aber im umgekehrten Verhältnisse zu ihren riesigen Körperkräften steht, wollen nicht mehr die schwere Minenarbeit leisten. Und daran ist einzig und allein der Krieg schuld. Schon im August des vorigen Jahres schrieb unser Mitarbeiter in Prätoria: „Die Kaffern sind während des Krieges von Engländern und Buren für ihre Dienste als Wagenführer, Pferdeknechte, hauptsächlich aber für ihre Tätigkeit als Spione, so gut bezahlt worden, daß sie noch nicht zur Arbeit gezwungen sind; bei ihrer sprüchwörtlichen Faulheit aber sind sie nur dann als Arbeiter zu haben, wenn die Not sie dazu treibt. In den seit dem Eintreffen dieses Berichts verflossenen Monaten ist es damit nicht besser geworden. Unter dem 12. Januar ds. Js. schrieb unser Mitarbeiter in Johandisburg: „Die Goldproduktion während des Jahres 1902 hat nur 40 Prozent von der Produktion im Jahre 1899 erreicht. Diese Ziffern zeigen unzweideutig, daß die Art der Kaffernbehandlung und der Apparat, die Kaffern dem Arbeitsmarkte zuzuführen, ein ganz kolossaler Mißerfolg der englischen Regierung gewesen sind." Abgesehen aber von der durch den Krieg hervorgerufenen gesteigerten Faulheit der Kaffern, ist auch ihr Benehmen viel anmaßender geworden, als es früher war. In dem erwähnten Berichte vom 12. Januar heißt es hierüber: „Die Schwarzen betrachten sich nicht nur als Gleichberechtigte im allgemeinen, sondern namentlich auch in den Außendistrikten als Herren und Eigentümer des Landes. Große Schuld an dieser Auffassung der neuen Lage seitens der schwarzen Bevölkerung tragen die englischen Soldaten, welche keine Gelegenheit vorübergehen ließen, den Schwarzen klar zu machen, daß es mit der Burenherrschaft vorüber sei." Die Randminenbesitzer verlangen eine Art modernierter Sklaverei, wie sie tatsächlich unter der Burenherrschaft bestand. Chamberlain ist aber nicht in der Lage, darauf einzugehen, weil die „Gesellschaft für den Schutz der Eingeborenen" in England ihn sonst gewaltig zwicken würde. So werden die Randminenleute schließlich noch die Zeiten der Burenherrschaft zurückersehnen und das wird nicht die übelste jener Ironien sein, an denen die Weltgeschichte so reich ist.

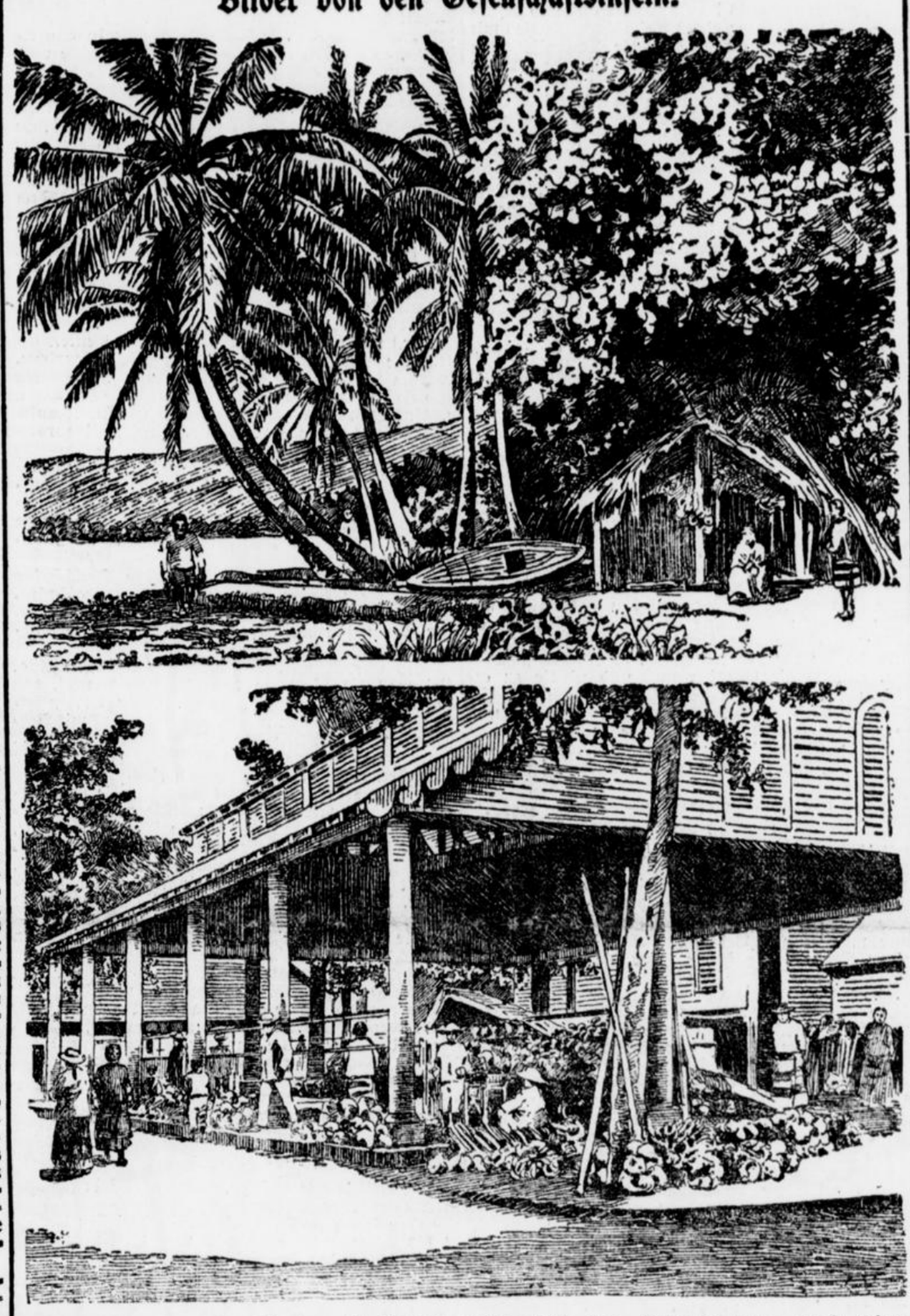
Viel selbstverständlicher als bei den Johannisburger Jingos ist es bei den Buren, daß ihre Beschwerden direkt auf den Krieg zurückgehen. Christian de Wet und seine Freunde haben Chamberlain in Bloemfontein sehr unverhüllt die Wahrheit gesagt und diese Stunde dürfte nicht zu den angenehmsten im Leben des allmächtigen britischen Ministers gehört haben. Die allerstärkste Beschwerde richtet sich gegen die Bevorzugung der berüchtigten „National-Scouts". Genaue Kenner der Verhältnisse haben uns gesagt, daß ohne die landesverräterische Handlungsweise dieser „National-Scouts" die Buren nun und nimmermehr besiegt worden wären. Der Haß der Buren gegen ihre schurkischen Landsleute ist also vollauf berechtigt; ebenso berechtigt aber ist, wenn anders man gerecht sein will, der Standpunkt der englischen Regierung, die die Männer, denen sie den Sieg verdankt, nicht fallen lassen will. Aus diesem Dilemma würden auch Klügere Leute als Chamberlain und Milner, sich nicht herauszufinden wissen.

Hier also ebenso wie in der Kaffernfrage ist die englische Regierung ratlos, und so könnte es wohl kommen, daß die Buren und ihre frühere Todfeinde sich zu jener nicht bewaffneten, aber darum vielleicht gerade desto gefährlicheren Rebellion zusammenfinden, mit der de Wet neulich Herrn Chamberlain gedroht hat. „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein doch desto mehr", sagt Wilhelm Busch. Für John Bull ist es schon recht schwer geworden, Vater, d. h. Besitzer des einstigen Burenlandes zu werden; Vater zu sein, dürfte ihm noch viel schwerer fallen.

*

Chamberlain setzt seine Reise in Südafrika fort, aber der „Fuchs", mit dem seine ersten Schritte begrüßt und begleitet wurden, hat sehr rasch nachgelassen. Man hat den Vogel an den Federn erkannt und gesehen, daß es ihm nicht um Hülfebringung, sondern einfach um weitere Beraubung der armen niedergeworfenen Buren wider Recht und Vertrag bei schnödem Wortbruche zu tun war. Man meldet uns weiter aus London: Einem Telegramm hiesiger Blätter zufolge war die Aufnahme Chamberlains in Graffreinert, das den Mittelpunkt der holländischen Besitzungen bildet, eine entschieden mangelhafte. Der Korrespondent des „Standard" erklärt, Chamberlain sei über den Empfang unzufrieden und habe der Afrikanderdeputation erklärt, daß die Holländer seinen Besuch in unauffälliger Weise unbeantwortet gelassen hätten. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Holländer sich alle von den Vorbereitungen zur Bewillkommnung fern gehalten, ist die Spaltung zwischen den Holländern und Engländern in Graffreinert vollkommen. Der Afrikander-Bond ist allmächtig und spornt zum Boykott der Royalisten auf. Die früheren Anhänger Wepens tragen offen in den Straßen revolutionäre Abzeichen. — Eine deutliche Sprache spricht auch folgendes Telegramm aus Prätoria: Wie berichtet wird, bat die Regierung den Generalen Botha, de la Rey und Smidts Sitze in dem in Aussicht genommenen Rate an. Dieselben sind nicht geneigt, mit der Regierung gemeinsam zu arbeiten, weil ihrer Meinung nach die Art und Weise, in welcher der neue Rat ausgestaltet werden soll, nicht zum Besten des Landes dienen könne.

Bilder von den Gesellschaftsinseln.



Die kürzlich von einem schrecklichen Unwetter heimgesuchten Gesellschafts-Inseln, von denen wir heute einige Landschaften abgebildet haben, bilden eine Südsee-Inselgruppe und liegen zwischen 16 und 18 Grad südl. Br., 148 und 158 westl. L. und werden durch eine breite Meeresstraße in zwei Abteilungen geschieden, die eigentlichen Gesellschafts-Inseln oder Inseln unter dem Winde und die Tahiti-Inseln über dem Winde. Die größte Insel der ersteren Gruppe ist Raiatea (194 Quadratkilometer), die größte der zweiten Gruppe Tahiti (1042 Quadratkilometer). Der Gesamtflächenraum beträgt 1659 Quadratkilometer, die Bevölkerung zählt etwa 18 000 Köpfe. Tahiti, das ehemals bei uns Otaheit genannt wurde und unter diesem Namen auch in dem alten Liede „Wenn einer eine Reise tut" figuriert, ist durch seine Fruchtbarkeit berühmt.

Ueber die Katastrophe liegen folgende Einzelheiten vor:

Am 12. Januar begann plötzlich der Himmel sich zu verdunkeln und die Zeichen eines nahenden Erdbebens oder unterseeischen vulkanischen Ausbruches zu markieren. Die Luft wurde stickig, die Hitze er-

Die Gronbergs.

Roman von A. Linden.

14) (Nachdruck verboten.)

Jetzt war sie es wieder, die ihn unterbrach: „Ach, ich bitte Dich, sei doch nicht so böse. Ich habe es nicht schlimm gemeint, es ist mir so über die Lippen gekommen! Du bist vielleicht gereizt, weil Du mit dem Vater Streit gehabt hast. Aber ich kann doch nichts dafür, Walter; verzeihe dem Vater auch, um meinetwillen!"

Sie faßte seine Hand und sah flehend zu ihm auf. „Daß es auch gerade Dein Vater, Margarete, Dein Vater ist! Dieser . . . ."

Sie trat einen Schritt zurück und blickte ihn ernst an. „So mußt Du nicht von ihm sprechen, ich kenne ihn doch am besten; er ist ja nicht wie er sein sollte, aber doch besser, als Du und die anderen meinen. Das Unglück ist schuld, daß er so geworden ist. Erst war die Mutter so lange krank und mußte so früh sterben und dann das andere alles; und es ist denn gar so schlimm, wenn er dann und wann sich auch mal ein Wild holt, möchtest Du ihm das nicht vergonnen, Walter?"

Da fuhr er zornig auf. „Was fällt Dir ein, Margarete? Einen Wilddieb sollte ich ungestraft hier hausen lassen? Das kannst Du nicht verlangen von mir. Ich weiß nicht wie es werden soll! Der Mensch ist Dein Vater und Du willst ihm darum Recht geben gegen mich!"

„Gegen Dich?" wiederholte sie. „Das könnte ich nimmer! Gegen Dich kann ich nichts. Es ist vielleicht nicht gut aber alles wollte ich tun und alles vergessen für Dich, bloß, das bitte ich, laß es vergessen sein, was zwischen Dir und dem Vater gewesen ist, und sage mir ob . . ."

„Was soll ich sagen, Margarete?"

„Ob die andere — die im Schulhaus ist — Dir lieber ist als ich!"

„Aber fängst Du schon wieder damit an, Margarete?" entgegnete er ungeduldig und doch schwand sein Unwille vor dem Ausdruck tiefsinniger Liebe und angstvoller Sorge, der auf ihrem emporgewandten, erregten Gesichte lag. Er zog sie an sich und strich mit der Hand über ihre Haare.

„Nein, Margarete, nein!"

Na, wenn ihrs jetzt schon hier richtig macht, dann wünsche ich viel Glück", kicherte eine spöttische heisere Stimme.

Es war Barbara, die auf dem Rasenplatze stand und den beiden grinsend zunickte.

„Sie ist nicht ganz recht, sie weiß nicht, was sie sagt, sprach Margarete bestürzt.

Er nickte nur und nahm kurz Abschied von ihr, indes Barbara stehen blieb und die Beiden anstarrte, unverständlich vor sich hinmurmelnd.

* * *

Die Freundschaft zwischen Anna Gronberg und Hilde war eine recht herzliche geworden; Anna schien förmlich aufzuleben in dem bisher entbehrten Verkehr mit einer gleichalterigen Genossin. Wenn auch Hilde nicht so oft zu ihr kam, weil ihre mädchenhafte Scheu sie abhielt, selbst die Gesellschaft dessen zu suchen, der ihr in Gedanken stets gegenwärtig war, so benutzte Anna die Zeit, in welcher die beiden Frauen sich allein befanden, häufig dazu, einmal im Schulhause vorzusprechen. Und Frau Meinhard lud sie auch an Sonntagnachmittagen ein, so herzlich und freundlich, daß sie es nicht abschlagen konnte. War dann der junge Lehrer zu Hause, so wurde musiziert, gesungen, vorgelesen und die Stunden flogen so schnell dahin, daß es immer allzu früh für sie Abend ward. Gewöhnlich holte dann Walter die Schwester ab; ein und wider nahm er ebenfalls Teil an den gemütlichen Nachmittags- und Abendunterhaltungen. Auch zwischen ihm und dem Lehrer hatte sich ein freundschaftliches Verhältnis gebildet. Mit Hilde verkehrte er stets in fröhlich-scherzender Art; die beiden neckten sich beständig und das schien ihnen gegenseitig viel Freude zu machen. Die einzige, aufmerksame Beobachterin, Frau Meinhard, merkte allerdings, wie unter diesem harmlosen Verkehr bei Hilde ein viel tieferes Gefühl sich barg, wie sie heiß errötete bei Walters Kommen, wie sie verwirrt die Augen senkte und je länger je mehr eine plötzliche Befangenheit in seiner Gegenwart zeigte. Auch Walter schien Hildes Gesellschaft zu suchen, vielleicht nur unwillkürlich und sich selber unbewußt. Aber wohin sollte es führen, wenn die beiden sich nun wirklich lieben würden? Herr Gronberg, Walters Vater, würde doch sicher niemals zu einer Verbindung der beiden seine Einwilligung geben. Frau Meinhard sah es für ihre Pflicht an, Hilde zu warnen und wußte doch nicht, wie sie es zart und vorsichtig genug anfangen sollte, um nicht etwa gerade das Gegenteil zu erreichen. Sie beschloß, mit ihrem Sohne darüber zu reden und setzte sich am schulfreien Mittwochnachmittag, während Hilde draußen beschäftigt war, zu ihm mit ihrer Näharbeit in sein Zimmer. Mit großer Befriedigung war Meinhard eben daran, die fertig durchgesehenen Hefte zurückzulegen. Viel langsamer ging ihm diese Arbeit jetzt von statten als früher; obgleich er sich selbst darüber schalt, gelang es ihm doch nicht, seine Gedanken so bei einem Gegenstand festzuhalten wie ehedem. Oft ertappte er sich dabei, wie er die Feder hinlegte und träumend durchs Fenster hinausschaute, dahin über die blühende Heide zum Waldessaum, wo zwischen den Wipfeln der hohen alten Bäume die düsteren Mauern des Gronberghofes emporragten. Dort drüben waltete, schaffte und wirkte fleißig und rastlos das junge Mädchen, dessen Leben bisher so öde und sonnenlos gewesen, das so still und schweigsam einherging und doch reiche Schätze des Geistes und Herzens im Innern barg. Er ahnte dieses verborgene Gold, oft hatte er sein Leuchten geschaut. Wem es vergönnt wäre, diesen Schatz zu heben, ihn ans Tageslicht zu bringen aus dem tiefen Schacht, ja, den würde lebenslang sein Glanz glücklich machen! Sahen nicht ihre Augen ihn an als wollten sie sagen: „Du kannst es, Du allein! Deine Liebe ist die Wünschelrute, die Geist und Herz mir erschließt und mein Leben löst von dem schweren Bann, der auf mir liegt im Elternhaus." Diese dunklen, träumenden Augen, sie schauten ihn an, wo er ging und stand; und sie waren es, die ihn veranlaßten, um sich nicht sträflicher Nachsicht schuldig zu machen, jede einzelne der schriftlichen Leistungen seiner Schüler wiederholter Prüfung zu unterwerfen, weil da und dort noch immer ein böser Verstoß ungerügt durchgeschlüpft war. Endlich nun hatte der junge Lehrer die Arbeit bewältigt; da rückte sein Mütterchen ihren Stuhl dicht neben ihn und sah ihn mit den treuen, guten Augen besorglich an.

„Höre einmal, Adolf", begann sie etwas zaghaft, „ich muß Dir was sagen, ich kann mich ja irren, aber . . ."

Sie stockte und ihm fiel es schwer aufs Herz, er fühlte, wie er rot wurde. Hatte sie seine Gedanken erkannt und erraten?

„Wie, was meinst Du?" fragte er verlegen.

Sie räusperte sich ein wenig, dann fuhr sie fort: „Ja, sieh, es ist wegen der Hilde. Ich glaube, ich fürchte fast, das Kind ist verliebt."

„Ei, wäre das denn solch ein Unglück Mütterchen?" rief er lachend, indes ihm ein Stein vom Herzen fiel. „Wenn ich es nur nicht bin, in den sie sich verliebt und das ist ja, wie Du weißt, zwischen uns beiden ganz ausgeschlossen, weil wir uns schon seit langen Jahren als Bruder und Schwester angesehen — dann also laß ihr doch das Vergnügen."

„Adolf!" rief sie empört.

„Ja, aber Mütterchen, warum willst Du es ihr denn verwehren? Bist doch selbst einmal verliebt gewesen."

„Wohl!" entgegnete Frau Meinhard, während sie sich ein wenig empfindlich aufrichtete. „Aber vernünftig dabei, in einen meines Standes, wo es mir, trotz allem Leid, was ich hernach hatte, doch zum Glück ausgeschlagen ist. Aber die Hilde, die ist verliebt in den jungen Gronberg, und das wäre doch ein Unglück!"

„Warum? Ich glaube sicher, er sieht sie auch gern und wenn nun . . . ."

„Still!" unterbrach ihn seine Mutter und deutete durch das Fenster. „Ist das nicht sein Vater, der dort herkommt?"

„Was? Der Gronberg? Der Kranke? sagte Meinhard überrascht und ging zur Haustür, dem unvermuteten Gast entgegen. Gleich darauf führte er ihn in die Stube und stellte ihn seiner Mutter vor.

Gronberg schien die Folgen seiner Krankheit noch nicht ganz überwunden zu haben; seine Augen waren noch etwas trübe umrandet und sein Gesicht zeigte die fahle Blässe des langen Zimmerhütens; doch war sein Gang wieder stramm und aufrecht, seine Stimme klang ruhig und kräftig.

„Ich muß mich entschuldigen, daß ich erst jetzt Sie eigentlich begrüße und damals bei Ihrer Ankunft so schnell wegging."

(Fortsetzung folgt.)

drückend, obwohl ein scharfer Südostwind mit rasch zunehmender Gewalt vom Meere her blies. Der Einwohner bemächtigte sich eine Panik, da alle ein Erdbeben befürchteten. Der Sturm nahm zu und bald rollte Welle auf Welle mit immer machtvollerem Andrange und immer steigender Höhe gegen die Inseln heran. Viele Inselbewohner flohen auf die höchste Insel des Archipels, Hikuera. Während der Nacht nahmen der Sturm und die Eruptionsanzeichen zu.

Als der 12. Januar anbrach, steigerte sich die Gewalt des Sturmes zum furchtbarsten Orkan, dessen die Eingeborenen sich zu erinnern vermochten, und dessen Gewalt den ganzen Tag über bis Sonnenuntergang noch stetig zunahm. Das Meer wurde immer bewegter und schien von furchtbaren unterseeischen Gewalten aufgewühlt. Schwere elektrische Entladungen erhöhten die Angst der Eingeborenen.

Die Sturmzeichen nahmen zu, bis sie am 14. Januar ihre Höhe erreichten, und nun wütete ein fesselloser Taifun bis zum Abend des 16. Januar ununterbrochen über Inseln und Ozean. Plötzlich erhob sich aus dem sturmgepeitschten Fluten unter furchtbarem Krachen eine riesige Wasserwand, deren Länge den ganzen Horizont abzusperren schien, in einer Höhe von mindestens 40 Fuß und brach über die Inseln. Zehn lange Stunden hindurch folgte nun Sturzwelle auf Sturzwelle, und als endlich der Sturm sich gelegt hatte und die Wasser sich verliefen, war auf den Inseln nichts übrig geblieben als Trümmer und Eingeborene, welche sich auf die Bäume der höchsten Hügel und hinter Felsen geflüchtet hatten. Häuser, Hütten und Boote waren fortgeschwemmt. Lebensmittel nicht mehr vorhanden, die Brunnen versiegt.

Der Verlust an Menschenleben wird, wie bereits mitgeteilt, auf zehntausend angegeben. 400 von allem entblößte Ueberlebende sind auf dem Dampfer „Exzelsior" in Papeete und Tahiti eingetroffen. Auf der Insel Hikuera, der höchstgelegenen von allen Inseln des Archipels, sind noch 300 Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen. Es sind nur wenige Europäer umgekommen, da die Bevölkerung dieser Inselgruppen fast ausschließlich aus Eingeborenen, Perlen- und Perlmutterfischern besteht.

Der Friede.

Die diplomatischen Verhandlungen in Washington sind also nun doch von Erfolg gekrönt worden. In der Mitternachtsstunde zum Sonnabend voriger Woche wurden die Protokolle der Mächte von den Vertretern der letzteren und dem Bevollmächtigten Venezuelas Mr. Bowen unterzeichnet. Bevor Baron Speck von Sternburg, der Vertreter Deutschlands, das Protokoll unterzeichnete, war er Gast des Präsidenten Roosevelt, als welcher er an einem Diner im Weißen Hause teilnahm. Dieser Umstand beweist, daß die Washingtoner Verhandlungen ihrem Ziele entgegengeführt werden konnten, ohne daß bei der Regierung der Vereinigten Staaten die geringste Verstimmung hervorgerufen worden wäre. Deutschland hat alle seine Forderungen bewilligt erhalten und obendrein hinreichende Garantie für die gewissenhafte Innehaltung der späteren Ratenzahlungen seitens Venezuelas. Die die politischen Beziehungen der Großmächte berührende Phase des Venezuelastreites ist nunmehr abgeschlossen. Die Frage der Vorrechtsforderungen ist erledigt und das Haager Tribunal hat sich nun noch mit den außerdem bestehenden Forderungen zu beschäftigen.

Ueber den Friedensakt

hört man heute:

London, 14. Februar. Das britische Protokoll ist vom englischen und das deutsche vom deutschen Geschäftsträger unterzeichnet worden. Bowen unterzeichnete die Protokolle in Duplikaten, Speck von Sternburg für Deutschland und Herbert für England. Die Nachricht wurde an alle Signaturmächte gekabelt, diese hinwiederum tauschten Glückwünsche aus. Bowen gab die Nachricht an Castro. Die Protokolle stipulieren aus den gemeldeten Bedingungen, Rückgabe aller gewonnenen Kriegs- und anderen Schiffe an Amerika.

Die Befehlshaber der verbündeten Geschwader in Venezuela erhielten Befehl,

die Blockade aufzuheben.

Ueber den Inhalt des Protokolls im venezolanischen Streitfalle meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Zu dem deutschen Vorgehen gegen Venezuela gaben in erster Linie eine Reihe bereits genau geprüfter Reklamationen aus den venezolanischen Bürgerkriegen von 1898—1900 Anlaß. Diese sogenannten erstklassigen Forderungen belaufen sich auf 1 718 900 Bolivares. In dem deutschen Protokoll verpflichtet sich Venezuela, diese Forderungen im vollen Umfange teils bar teils in Wechseln, für welche hinreichende Sicherheit gegeben ist, zu begleichen. Ferner wird in dem Protokoll auch die Berechtigung der sämtlichen übrigen deutschen Forderungen grundsätzlich anerkannt; sie im einzelnen festzustellen, wird die Aufgabe einer gemischten Kommission sein, die aus einem deutschen und einem venezolanischen Mitgliede und, soweit diese beiden sich nicht einigen können, einem vom Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ernennenden Obmann bestehen soll. Als Sicherheit dienen 30 Prozent der Zolleinkünfte in La Guayra und Puerto Cabello, ein Betrag der auf jährlich rund 5½ Mill. Bolivares geschätzt wird. Weiter soll die Frage, inwieweit diese Sicherheiten den Blockademächten oder auch anderen Mächten für die Ansprüche gegen Venezuela zu gute kommen sollen, von einem ständigen Schiedshof im Haag entschieden werden, wenn nicht darüber eine anderweitige Einigung getroffen wird. Endlich verpflichtet sich Venezuela, seine 3prozentige Anleihe, die sich zum größten Teile in deutschen Händen befindet, zugleich mit der gesamten auswärtigen Schuld neu zu regeln, wodurch auch die Ansprüche der deutschen, großen Venezuela-Eisenbahngesellschaft berücksichtigt werden.

Nach der

Auffassung des Auswärtigen Amts,

die in der „Post" zum Ausdruck gelangt, ist das Ergebnis der Verhandlungen mit Venezuela vom deutschen Standpunkt als befriedigend, nach den Schwierigkeiten, die bis in die letzten Tage fortdauerten, sogar als sehr erfreulich zu bezeichnen. — Anders urteilt freilich

die öffentliche Meinung

vielfach. So schreibt z. B. die „Täal. Rundsch.": Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung schließen wir dieses nicht sehr erfreuliche Kapitel in der Geschichte des neuen deutschen Reichs, und in dem Gefühl, eine Art Olmütz gegen die Union erlebt zu haben, wird uns nur der Trost, daß mit uns auch England und Italien ja eigentlich ganz Europa die herbe Erfahrung gemacht haben, daß auch in Südamerika nur noch der Wille der Vereinigten Staaten herrscht, daß naturgemäß seinem ingrimmigen Wesen nach europäisch-einheitlich ist und dem nur ein ebenso einiger fester Wille der europäischen Staaten mit Erfolg gegenübertreten könnte.

Der Wettlauf in Wahlreklamen.

Ein fliegendes Wort vom Abgeordneten Franken.

Ganze 20 Reichsboten waren am Sonnabend anwesend, um die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern festzusetzen. Der erste Redner, Abg. Peus (Soz.), verwies auf die außerordentlich schwache Besetzung des Hauses und fragte, ob die Regierungen nicht nochmals überlegen wollten, ob es noch weiter so gehe ohne Diäten? Dann setzte er den bestehenden „Klassenstaat" herab — alles sei wert, daß es zugrunde gehe. Nach Ausführungen gegen die Abgg. Ahlwardt, Stöcker, Stötzel und v. Heyl forderte Redner das Vereinigungsrecht für die Arbeiter, auch für die Landarbeiter, damit diese gegebenenfalls höhere Löhne erzwingen könnten. Abg. Sittart (Zentr.) betonte, daß seine Partei schon vor 1880 auf dem Gebiete der Sozialreform sich betätigt und seit langem den Höchstarbeitstag gefordert habe. Sie werde den Kampf gegen die Sozialdemokratie bei den Wahlen aufnehmen. Der Staatssekretär möge auf seinem Wege, den Mittelstand durch Förderung des Genossenschaftswesens zu heben, mutig weitergehen. Abg. Franken (natl.) nannte die vorliegenden sozialpolitischen Anträge einen Wettlauf in Wahlreklamen. Er mache ihn nicht mit. Franken sprach sich gegen den allgemeinen Befähigungsnachweis im Handwerk aus und befürwortete die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes mit Arbeiterkammern, an die sich die Organisationen und Gewerkschaften anlehnen könnten. Abg. Krüger (fr. Vp.) stellt verschiedene sozialdemokratische Bemerkungen über seine gestrige Rede richtig. Abg. Paulk (kons.) lobte das Kinderschutzgesetz. Bei weiterem Ausbau der Sozialgesetzgebung müsse aber jedenfalls eine abermalige Belastung des Mittelstandes unterbleiben. Nach Reden der Abgg. Barth (fr. Vgg.) und Molkenbuhr (Soz.) wurde die Vertagung bis Dienstag beschlossen. Wahlprüfungen, dann Fortsetzung der Etatsberatung.

Darf der Kronprinz von Sachsen noch einmal heiraten?

Diese Frage ist von einem Berliner Blatte dem bekannten Juristen und Zentrumsabgeordneten Dr. Porsch, fürstbischöflichen Konsistorialrat und Mitglied des kirchlichen Ehegerichtshofs für das Bistum Breslau, vorgelegt und von diesem mit Nein beantwortet worden. Der Papst habe keine Macht, die kirchliche Einsegnung aufzulösen. Das Beispiel Napoleons, dessen Ehe vom Papste annuliert worden sei, beweise nichts, da Napoleon sich nicht den Vorschriften entsprechend von dem zuständigen Pfarrer, sondern von einem Kardinal habe trauen lassen, der weder selbst zuständig war, noch sich die Genehmigung des zuständigen Pfarrers eingeholt hatte. Der bürgerliche Scheidungspunkt gehe die kirchliche Behörde und den Papst nichts an. Eine kirchliche Scheidung sei ausgeschlossen und es könnte sich vor dem kirchlichen Gerichtshofe und dem Papst nur darum handeln, ob ein Grund vorlag, wonach die Ehe für null und nichtig zu erklären sei. Ein solcher Nichtigkeitsbeschluß sei aber im vorliegenden Falle nicht vorgebracht und so weit er bekundet, könnte ein solcher von ihm selbst nicht gemacht werden. Davon, daß der Kronprinz sich wieder verheiraten will, sei nichts verlautet.

Ueber den eventl. Verkehr der früheren Kronprinzessin von Sachsen

mit ihren Kindern schwanken noch die Meinungen. Sicher ist zweifelsohne, daß niemand die Prinzessin hindern kann, wieder nach Sachsen zu kommen und zu ihren Kindern zu dringen. Wenn hier eine Regelung gefunden werden kann, so ist das nur möglich als Bedingung bei der Aussetzung einer Rente. Wie stigen hier die nachfolgende juristische Aeußerung an:

Ein Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" hatte gestern eine Unterredung mit einem hervorragenden Berliner Staatsrechtslehrer, nach dessen Anschauung der König von Sachsen, der im vorliegenden Falle die Befugnis ausübt, in sonstigen die Ehescheidung betreffenden Fällen Recht zu sprechen, beim Obervormundschaftsgericht nicht befugt ist, den Verkehr der Kronprinzessin mit ihren Kindern zu untersagen, sondern nur die Modalitäten zu bestimmen hat, unter denen dieser Verkehr zu erfolgen hat.

Es heißt, die demnächst in Nyon eintreffende Großherzogin von Toskana werde ihre Tochter, die Prinzessin Luise, sofort mit nach Oesterreich nehmen, wo diese ihre Niederkunft abwarten und später dauernd Wohnung nehmen wird.

Der Zustand der Prinzessin

soll befriedigend sein, eine merkliche Nervenberuhigung ist bei ihr infolge der günstig lautenden Nachrichten über die fortschreitende Besserung im Befinden ihres Lieblingssohnes, des Prinzen Friedrich Christian, eingetreten.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Tags vorher mit seiner Gemahlin und dem Kronprinzen die Werkzeugmaschinenfabrik von Löwe und die Elektrizitätsgesellschaft „Union" besichtigte, hatte am Sonnabend eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Später hörte der Monarch Marinevorträge, um dann einem Kriegsspiel beizuwohnen. Der Kaiser wird die am 7. März stattfindende Huldigungsfahrt der deutschen Automobilisten, auf der Schloßterasse stehend, abnehmen. Der Herzog von Ratibor wird sodann dem Monarchen ein künstlerisch ausgeführtes Album sämtlicher Teilnehmer an der Fahrt überreichen. Bis jetzt sind über 200 Wagen aus allen Teilen Deutschlands angemeldet.

Auswüchse der Phantasie. Gegenüber einer Meldung des „Daily-Expreß" aus Turenо, der deutsche Kaiser beteilige sich an einem Unternehmen einer großen Schlachtfirma in Turenо Jonische zum Zwecke der Fleischversorgung des deutschen Heeres meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Diese Nachricht ist selbstverständlich unsinnig und nur ein neuer Beweis für den Reichtum und die Auswüchse der Phantasie, welche sich in der Erfindung über Se. Majestät bemüht.

Lebensgefahr ausgeschlossen. Im Befinden des Prinzen Friedrich Christian zeigt sich auch heute eine Neigung zur Besserung. Lebensgefahr gilt als ausgeschlossen.

Handelsminister Möller hat sich, wie es ja nicht anders zu erwarten war, sehr warm für den Mittellandkanal ausgesprochen, wann er aber wieder auf der Bildfläche erscheinen soll, hat er leider auch nicht sagen können. Man berichtet uns darüber: Bei seiner Anwesenheit in der Handwerkskammer zu Hannover sprach sich Handelsminister Möller offen aus, daß er den Mittellandkanal als für Hannover von großer Wichtigkeit ansehe.

Das Elend der Diätenlosigkeit. Die Besprechung zwischen den Führern der Mehrheitsparteien im Reichstage, die stattgefunden zu dem Zweck, ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen, sind bisher ohne praktische Ergebnisse gewesen. Insbesondere herrsche in anbetracht der Diätenlosigkeit bei den süddeutschen Mitgliedern wenig Neigung nach Berlin zurückzukehren, nachdem durch die Erledigung des Zolltarifs ihr Interesse an den Reichstagsarbeiten erschöpft ist.

Zu der Reichstagsstichwahl zu Schleswig, in welcher der Kandidat der freisinnigen Volkspartei über den sozialdemokratischen siegte, sollen die Mitglieder des Bundes der Landwirte zum Teil für den Sozialdemokraten eingetreten sein. Diese Behauptung beruht offenbar auf Unwahrheit. Die Bündler hatten Wahlenthaltung empfohlen, indem sie erklärten, der Freisinnige sei um nichts besser als der Sozialdemokrat, sie hatten auch, trotzdem sie die Aussichten des Sozialdemokraten für günstig hielten, keinen Beschluß gefaßt, durch Wahlteilnahme dessen möglichen Sieg zu verhindern. Daß Mitglieder des Bundes der Landwirte aber für einen Sozialdemokraten eingetreten sein sollen, glauben wir nicht.

Sechzehn Millionen Briefumschläge für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind laut „B. T." von der Reichsregierung zur Ausschreibung gebracht worden. Die neuen „Wahlcouverts" sollen aus festem weißen Papier gefertigt werden und auf der Innenseite durch schwarze Farbe völlige Undurchsichtigkeit erhalten. Um die Erlangung dieses Riesenauftrages, wie er in diesem Umfange noch nie vergeben wurde, bewerben sich alle größeren Briefumschlagfabriken.

Aus dem Landtag. Am Sonnabend wurde das Gehalt des Justizministers bewilligt. Die Beratung des Justizetats verlor sich bereits sehr in Einzelheiten, es wurden verschiedene lokale Wünsche vorgetragen. Die Abgg. Nadbyl (Zentr.) und Krieger (freis. Vp.) erklärten sich gegen die Geheimhaltung der Personalakten. Minister Schönstedt meinte, diese Geheimhaltung sei eine berechtigte preußische Ueberlieferung. Es stehe jedem Beamten frei, sich an seinen Vorgesetzten zu wenden, wenn er glaube, daß seine Personalakten ungünstiges hineingekommen sei. Ferner erwiderte Herr Schönstedt dem Abg. Nadbyl, am Gymnasium zu Lyck in Ostpreußen solle der polnische Unterricht eingeführt werden für die, die sich dem Dolmetscherdienst widmen wollen. Abg. Dr. Porsch (Zentr.) zog in Zweifel, ob Lyck der geeignete Ort sei, und Abg. Glatzel (natl.) betonte, daß als Dolmetscher nur national zuverlässige Leute angestellt werden dürften. Die Abgg. Schmitz (Zentr.) und v. Eynern (natl.) hatten Bedenken gegen die Bildung kaufmännischer Schiedsgerichte. Warum für alle möglichen Arten von Angestellten und Arbeitern eigene Gerichte schaffen? Die Abgg. v. Buddenbrock (kons.), Bachmann (natl.), Krause-Waldenburg (frkons.), v. Willisen (kons.), Willebrand (Zentr.) und Goldschmidt (frs. Vgg.) treten für bessere Besoldung der Militäranwärter im Kanzleidienst ein. Vertreter des Justiz- und des Finanzministers erklären, daß einstweilen eine Gehaltserhöhung für die Kanzleigehülfen nicht in Frage kommen könne. Die Weiterberatung wird auf Montag vertagt.

Die Förderung der gewerblichen Fachschulen empfiehlt ein Erlaß des preußischen Handelsministers an die Kreisverwaltungen. Bedürftigen jungen Leuten soll der Besuch dieser Anstalten erleichtert werden.

Als unbegründet bezeichnet die „Münch. Allg. Zeitung" die Meldung des „Pfälzer Boten", daß der badische Gesandte v. Jagemann in Berlin seinen Posten verlassen werde. Es sollte das mit Verstimmungen zwischen den Höfen zusammenhängen.

Vorwürfe gegen die preußische Gesandtschaft in München waren von bayerischen Zentrumsblättern erhoben worden. Darauf antwortete die halbamtliche „Südd. Reichskorresp.": Die preußische Gesandtschaft hat jederzeit ihre wichtige Aufgabe, welche die Pflege der Beziehungen nicht nur Preußens, sondern auch des Reichs zu Bayern umfaßt, erfüllt und niemals den geringsten Versuch gemacht, sich in bayerische innerpolitische Verhältnisse einzumischen.

Die Frühjahrsübungsreise der heimischen Schlachtflotte unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich von Preußen geht nach dem Atlantik.

Die Reise des Kaisergeschwaders nach dem Mittelmeer wird Mitte April angetreten und Ende Mai beendet sein. Das Linienschiff „Kaiser „Wilhelm II.", der kleine Kreuzer „Nymphe" und das Depeschenboot „Sleipner" begleiten die Kaiserjacht „Hohenzollern".

Neun Millionen Mark Beihülfe an hülfsbedürftige Kriegsteilnehmer zu bewilligen, wird von der Budgetkommission des Reichstags beantragt. — Es steht nunmehr fest, daß das neue Militärpensionsgesetz diesem Reichstag nicht mehr zugehen wird, weil das Geld fehlt. Das wird sehr schmerzlich empfunden werden.

Von jedem Fußartillerie-Regiment sollen künftig 1 bis 2 Leutnants alljährlich vom 15. Februar bis zum Schluß der Herbstübungen zur Feldartillerie kommandiert werden. Das Kommando von Leutnants der Fußartillerie zur Infanterie soll in Fortfall kommen.

Unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse wurde nach dem „Lorrain" der Sergeant F. vom Feldartillerie-Regiment Nr. 34 in Metz verhaftet. Aus dem ihm unterstellten Magazin sollen Zünder gefehlt haben. Angeblich hängt die Verhaftung mit einem der letzten Landesverratsprozesse zusammen.

Ausland.

Oesterreich.

Die **Erzherzogin Elisabeth** ist am Sonnabend gestorben. — Infolge des Ablebens der Erzherzogin Elisabeth wird der Kaiser seinen Aufenthalt in Budapest aufgeben und nach Wien kommen, um die Dispositionen über die Leichenfeier zu treffen. — Der Kaiser ordnete eine vierwöchige Hoftrauer an. Die Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Amalia mit dem Prinzen von Lichtenstein ist verschoben worden. Die Beisetzung der Leiche der verstorbenen Erzherzogin Elisabeth erfolgt am 19. d. Mts.

Balkan.

Ueber den angeblich bevorstehenden Frühjahrskrieg in Mazedonien liegen Tag für Tag eine Reihe von Meldungen vor, die sich zum größten Teil durch Behauptung und Gegenbehauptung gegenseitig aufheben. Jedenfalls ist es gut, bei allen aus dem balkanischen Hexenkessel stammenden stammenden Nachrichten daran zu denken, daß nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird. Von türkischer Seite war gemeldet worden, daß Bulgarien zwei Armeekorps mobil gemacht habe, um schlagfertig dazustehen, wenn im Frühjahr der Fadenlanz in Mazedonien losbreche. Aus Sofia wird diese Meldung für absolut grundlos erklärt. Nach Meldungen aus Athen besitzt die griechische Regierung Beweise, daß Agenten des bulgarischen Komitees bemüht sind, in Griechenland ansässige Mazedonier anzuwerben, um mit diesen im geeigneten Augenblick über die griechisch-türkische Grenze in Mazedonien einzufallen. Ein Dementi auch dieser Nachricht wird nicht ausbleiben. — Neuerdings wird aus Sofia berichtet: Die „Agence Bulgare" meldet: Die Polizei verhaftete in der letzten Nacht Zontschew, Mialotschkt, Stantschew und die anderen Mitglieder der beiden mazedonischen Komitees in Sofia.

Frankreich.

Humbertskandal in der Kammer. Lockroy führt den Vorsitz. Abgeordneter Binder (k.) interpelliert die Regierung über die Rolle, die Minister und andere politische Persönlichkeiten in der Humbert-Cattani-Affaire spielten. Er wirft dem Ministerpräsidenten Combes vor, daß er eine „Chamäleon-Politik" treibe. (Heftiger Widerspruch links.) Auf Ersuchen des Präsidenten nimmt Binder das Wort „Chamäleon" zurück, redet aber von „Statistenrolle", „Zuchtpolizeigericht" und „netten parlamentarischen Pflanzen bei der Regierung". (Erneuter Protest und Rufe: Zensur!) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung. (Lärm.) Combes, Vallé und Bérard (rad. Republikaner) stehen auf und verlassen den Sitzungssaal. (Beifall links.) Ein Abgeordneter der Mehrheit wendet sich gegen Binder, den er „Tartuffe" nennt. Binder weigert sich, seine Worte zurückzunehmen. Der Präsident befragt das Haus wegen Verhängung der Zensur über Binder. Das ganze Haus mit Ausnahme der nationalistischen Rechten stimmt für die Anwendung der Zensur. Die Minister betreten hierauf unter Beifallsbezeugungen wieder den Saal. Binder beschuldigt sodann die Mehrheit, zu ihrem Führer einen verdächtigen Menschen gewählt zu haben. (Rufe und anhaltender Lärm.) Auf Antrag beschließt das Haus, dem Redner das Wort zu entziehen. Da Binder sich weigert, die Rednertribüne zu verlassen, bedeckt sich der Präsident, und die Sitzung wird aufgehoben. — Nach 10 Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen. Binder steht noch auf der Tribüne und wird vom Präsidenten Lockroy unter Androhung der Ausweisung aufgefordert, dem Willen der Kammer zu gehorchen. Binder will Einspruch erheben, der Präsident läßt ihn jedoch nicht sprechen, worauf Binder endlich die Tribüne verläßt. (Beifall links.) Justizminister Vallé erklärt hierauf: Dies ist das dritte Mal, daß ich über die Humbert-Angelegenheit interpelliert werde ... De Baudry d'Asson (kons.) ruft: Nicht das letzte Mal! Der Minister fährt fort: Ich möchte wissen, ob in diesem Lande Betrüger und Diebe das Recht haben, die ehrlichen Leute anzuklagen! (Beifall links.) Man hat mir vorgeworfen, daß ich die Humberts nicht verhaftet hätte und wirft mir jetzt vor, daß ich es getan habe. Es handelt sich jetzt darum, festzustellen, ob die Kammer sich zur Verfügung der größten Schwindler des Jahrhunderts stellen wird. (Lebhafter Beifall links.) Auf den Antrag des Ministerpräsidenten beschließt das Haus, die Beratung der Interpellation Binder bis nach Erledigung der übrigen Interpellationen zurückzustellen. (Beifall.) Hierauf geht die Kammer zur Weiterberatung des Finanzgesetzes über.

England.

Die englische Regierung beabsichtigt angeblich, den Buren eine weitere Summe von 60 Millionen Mark zuzuweisen als Entschädigung für die während des Krieges durch englische Offiziere vorgenommenen Requisitionen. Diese Summe dürfte aber für die den Buren zugefügten Verluste nicht genügen, selbst Chamberlain soll erklärt haben, daß die durch den Krieg verursachten Zerstörungen bedeutend größer seien, als er angenommen hätte. Chamberlain hielt in Port Elisabeth eine Rede, wo er ausführte, der Zweck seiner Reise sei ein doppelter. Erstlich wolle er die Botschaft des Friedens und der Versöhnung bringen, den Vorrechten und Verpflichtungen Südafrikas die ihnen zukommende Stelle in Reiche anweisen. Die Luft sei gereinigt in Südafrika, das jetzt besseren Zuständen entgegensehe. Der Grund für das gegenwärtige Chaos im Kaplande sei ein ganz unberechtigter gegenseitiger Argwohn. Die Südafrikaner sollten vergessen, daß sie holländischer oder englischer Abkunft seien, sie sollten alle Bürger des vereinigten Reiches sein.

Eine staatsmännische Rede. Premierminister Balfour hielt in Liverpool eine Rede, in welcher er ausführte, die englische Regierung habe die Regierung der Vereinigten Staaten bei jeder Wendung der venezolanischen Angelegenheit ins Vertrauen gezogen. Die Monroelehre habe keinen Feind in England. Es würde ein Gewinn für die Zivilisation sein, wenn die Vereinigten Staaten sich tatkräftiger damit befaßten, eine Wiederholung von Schwierigkeiten zwischen europäischen Mächten und den südamerikanischen Regierungen zu verhindern, dadurch, daß sie diese zur Beobachtung der Regeln des internationalen Verkehrs anhalte. Es bestehe kein Grund, fährt der Minister fort, für Roseberys Kritik bezüglich der Beziehungen Englands zu Deutschland und den Vereinigten Staaten. Eine Einigung mit Deutschland über ein gemeinsames Vorgehen war das vernünftigste Mittel zur Erzwingung ihrer Forderungen. Die Erzählung, daß ein Bündnis mit Deutschland bezüglich der Venezuelafrage während des Besuches des deutschen Kaisers in Sandringham zustande gekommen sei, sei eine lächerliche Erfindung. Balfour fährt fort, internationale Animositäten seien eine große Quelle internationaler Schwäche. Man halte England für sehr unbeliebt auf dem Festlande. Kein Land werde aber mächtiger durch die Abneigung gegen England oder dadurch, daß es seine Animosität zeige, noch würde England dadurch mächtiger, daß es eine Animosität hege. Wenn der Friede in Europa gewahrt bleiben solle und die Sache der Zivilisation ohne verhängnisvolle Erschütterungen Fortschritte machen solle, müsse dies durch eine umfangreiche Anwendung eines gemeinsamen Vorgehens der europäischen Mächte geschehen. Die Balkanstaaten gäben Anlaß zur Besorgnis. Wie könne die Frage aber gelöst werden, wenn nicht durch ein gemeinsames Vorgehen der großen zivilisierten Mächte. Ein europäisches Konzert sei unbeholfen, aber besser als getrenntes Vorgehen. Redner ermahnt schließlich alle diejenigen, welche Einfluß auf die öffentliche Meinung haben, daran zu denken, daß eine große Verantwortlichkeit jeden treffe, der sich dem leichten Geschäfte hingebe, die Beziehungen zwischen den Völkern zu verbittern. Er habe mit Bedauern die Kritik verfolgt, die in den letzten Monaten der Regierung gegenüber geübt worden sei, und der Gedanke habe ihn mit Unruhe erfüllt, wie leicht es sei, internationale Eifersüchteleien zu erregen, wie schwer aber, sie zu beschwichtigen.

Marokko.

Das reine Possenspiel. Die letzten Nachrichten aus Fez vom 8. dieses Monats melden, daß alles ruhig sei. Vom Prätendenten seien keine neueren Nachrichten eingegangen. Merhebi setzt seinen Vormarsch behufs Pazifizierung auf Paza fort. In Madrid ist dagegen das Gerücht verbreitet, der Prätendent Bu Hamara habe die Truppen des Sultans geschlagen und seinen Einzug in Fez gehalten. Daß es so kommen würde, hat nach den vorausgegangenen Meldungen wohl niemand gedacht. In Marokko ist eben nichts unmöglich. Für uns ist es schließlich auch einerlei, wer auf dem wackeligen marokkanischen Sultansthrone sitzt. Lange hält darauf ja doch niemand aus. Das übliche Dementi wird der Siegesnachricht gleichwohl auf dem Fuße folgen.

China.

„Ich dementiere nur, erklärte der alte Wrangel, den man tot gesagt hatte und der sich gleichwohl bei bester Gesundheit befand. Seinem Beispiel folgend dementiert sich jetzt auch die Kaiserin-Witwe von China. Das Dementi des alten Wrangel hatte überall Freude erregt, bei dem der Kaiserin-Witwe von China wird im großen Ganzen der gegenteilige Affekt ausgelöst werden. Wenn zwei dasselbe tun, ist es eben noch lange nicht immer dasselbe wie das vorliegende Beispiel zeigt.

Wittener Ortskunde und Ortsgesetze.

Soeben erschien in meinem Kommissions-Verlage:

Bürger-Nachschlagebuch

herausgegeben von

Stadtsekretär Hassel

gebunden

Preis Mk. 8,—.

Das „Wittener Bürger-Nachschlagebuch" giebt Auskunft über alle möglichen Fragen der Wittener Ortskunde und Ortsgesetze. Für Grund- und Hausbesitzer, sowie für Gewerbetreibende ist das Bürger-Nachschlagebuch fast unentbehrlich; aber auch jeder Bürger, welcher Interesse an der Entwickelung des städtischen Gemeindewesens hat, sollte sich das Werk anschaffen.

C. L. Krüger.

Wirtschafts-Eröffnung.

Mit dem heutige Tage übernehme ich das

Germania-Restaurant

am Königsplatz

und bitte die geehrten Bewohner von Witten und Umgegend um geneigten Zuspruch. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu führen unter der Zusicherung kulanter Bedienung. Hochachtungsvoll

Heinrich Raulf,

2164 **Breitestraße 33 (Königsplatz).**

NB. Gleichzeitig halte meinen Saal für Vereine und Familienfeste bestens empfohlen.

Personenstand des Standesamts Ostherbede

vom 15. Januar bis 1. Februar 1903.

Geburten: Ein Sohn: Lehrer Hermann Schäfer, Heven. Schuhmacher Heinrich Horstmann, Ostherbede. Bergm. August Röcken, Heven. Bergm. Gustav Friedhoff, Ostherbede. Metzgermeister Julius Fränken, Westherbede. Tagelöhner Friedrich Hempelmann, das. Maurer Carl Brandt, Heven. Fabrikarbeiter Theodor Hahn, Heven. Fabrikarbeiter Heinrich Amann, das. Bergm. Friedr. Heiß, Westherbede. Eine Tochter: Bergm. Friedrich Stratmann, Heven. Fabrikarb. Wilh. Steinmeyer, Ostherbede. Fabrikarb. Heinrich Schäfer, Heven. Bergm. Heinr. Beckmann, Heven. Kesselheizer Anton Willig, Westherbede. Heizer Carl Schütte, Heven.

Aufgebote: Bergm. Otto Bienemann und Emilie Rosendahl, beide Heven. Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Becker und Maria Giesler, beide Heven. Maschinist Friedrich Armbrust und Lina Pautz, beide Heven. Bergm. Friedrich Körmann und Ottilie Pose, beide Heven. Fabrikarbeiter Gustav Adolf Weustenfeld und Mathilde Lisette Wienholt, beide Ostherbede.

Sterbefälle: Emma Auguste Stratmann, 1 M., 13 T., Westherbede. Clara Adele Hinz, 3 J., 8 M., Heven. Carl Schuchardt, 4 J., Heven. Carl Heinr. Lembeck, 1 J., 3 M. daselbst. Totgeburt von Bergarbeiter Wilhelm Plyn zu Heven. Friederike Brinkhoff geb. Osthus, 85 J., Heven. Martha Schuchardt, 2 J., Heven. Friedr. Heinr. Loer, 7 J., Ostherbede. Martha Anna Alwine Wassermann, 1 J., Vormholz. Maria Christine Schäfer geb. Isenberg von Brennecke, 85 Jahre, Vormholz.

Die nächsten Tage

unseres

Inventur-Ausverkaufs

bieten ganz Hervorragendes.

Als enorm billig haben wir ausgelegt:

Einen gross. Posten Damen- u. Mädchenwäsche

als Hemden, Beinkleider, Nachtjacken 2c.

Damen-Hemden richtig groß, aus gut. Hemdentuch, 75 u. **50 Pf.**	**Damenhemd** aus kräftig. Hemdentuch m. Herzpasse und Schulterschl. 1.15 M. u. **80 Pf.**	**Damenhemd** mit gestickter Passe, 1,25 Mk. und **90 Pf.**
Nachtjacken, richtig gr., aus Piqué und Croisé, 1,25, 1 und **75 Pf.**	**Mädchen-Hemden** Länge 40 u. 45 50 55 60 65 — **Preis 15 Pf. 20 Pf. 25 Pf. 30 Pf. 35 Pf.** — Länge 70 75 80 90 — **Preis 40 Pf. 45 Pf. 50 Pf. 60 Pf.**	**Damenhosen** aus Piqué und Biber, 1 M., 75 u. **50 Pf.**

Gebrüder Alsberg, Witten.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Donnerstag, den 19. Februar 1903, nachm. 5 Uhr, im Rathaussaal.

Tages-Ordnung:

1. Anstellung eines zweiten Stadtsecretärs. Ref.: Klutmann.
2. Bewilligung von Mk. 4500 und Unterhaltungskosten für eine Eisenbahn-Straßenüberführung Sandstr.-Sonnenschein Ref. derselbe.
3. Desgleichen des Gnadenquartal-Gehalts für einen verstorbenen Lehrer. Ref.: Spennemann.
4. Fortsetzung der Beratung der Haushaltspläne für 1903/1904. Ref.: Finanz-Commission.

Witten, den 16. Februar 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsitzende: G. Schumann.





Germania-Pomade

ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchses, es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantirt. Flacons à M. 1,—.

M. Guthier's Kosmetische Office, Berlin S.W.

oder in Witten zu haben bei **Schücker & Braun,** Ruhrstr. und Bahnhofstrasse. 1388

Wegen Heirat des jetzigen zu Mai ein tüchtiges

Dienstmädchen

für kl. herrschaftl. Privathaus nach Elberfeld gesucht. Näh. zu erfahren in Witten, Breddestr. 7. 2153

Suche zum 1. April ein properes, erfahrenes

Küchenmädchen.

Frau S. Lindenbaum, 1995) **Bahnhofstr. 60.**

Nebenverdienst

bietet sich Personen jed. Standes d. Empfehlung gut verkaufl. Haushaltungsgegenst. Angeb. u. A. B. 1534 postlagernd Bochum. 2012

Prima frisches Kalbfleisch,

Vorderteil 3,50, Keule 4,30 pro 5 kg-Packet vers. geg. Nachn. 2124

Kropat, Pokraken, Ostpr.

1. Ziehung 2. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Februar 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **116** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

25 30 59-94 161 235 757 992 1004 20 206 88 336 56 409 580 96 696 723 943 57 2074 321 23 518 694 779 804 87 3072 188 204 322 34 90 494 553 953 83 4518 773 896 904 **5068** 96 121 385 405 543 685 6032 541 49 [500] 58 758 94 854 61 973 74 **7**253 365 434 81 599 600 85 834 45 8058 86 202 51 377 454 618 715 79 975 **9**017 69 146 289 98 501 787 974

10072 324 84 829 **11**047 58 73 144 47 345 56 464 525 44 617 801 47 **12**066 80 290 425 36 42 89 703 85 824 906 41 52 76 91 **13**103 [3000] 270 331 581 617 56 98 804 **14**097 312 524 74 81 656 62 86 757 828 90 968 28 67 **15**173 226 308 463 70 502 31 989 **16**234 92 306 42 414 88 546 623 705 76 **17**071 93 182 407 8 [300] 505 65 659 803 61 [2000] 86 952 **18**086 182 248 63 350 405 62 598 74 724 35 76 892 **19**126 80 81 573 614 70 719 41 806 32 98

20130 32 435 623 81 91 972 **21**107 274 323 429 604 88 988 **22**163 273 333 411 648 75 997 **23**068 360 607 **24**178 309 52 56 573 635 [200] **25**117 40 446 58 592 720 854 995 **26**054 83 93 236 587 619 67 721 984 **27**025 190 397 476 516 664 824 25 **28**052 231 86 432 736 897 **29**091 146 75 217 56 93 387 449 70 572 752 80 88 800 901

30101 276 616 758 72 **31**098 181 203 61 407 611 [300] 58 856 **32**099 110 33 45 227 454 569 659 72 **33**036 247 370 525 54 629 62 83 824 **947 73 34**135 230 **31** 94 328 42 72 447 718 48 899 987 **35**116 46 364 694 817 27 905 **36**058 67 112 295 523 27 829 34 901 44 **37**192 340 69 77 494 573 623 745 800 901 73 **38**087 101 [500] 13 243 413 524 90 893 967 75 **39**000 20 100 18 32 948 64 74 78 426 504 663 709 954

40058 261 524 72 859 88 907 **41**042 305 64 454 732 64 99 973 90 **42**183 360 731 863 **43**020 46 140 245 363 89 428 573 701 845 **44**156 635 96 720 953 **45**179 206 29 88 89 368 460 69 595 634 57 700 825 91 950 **46**061 147 465 81 529 609 94 872 902 28 **47**114 53 315 80 458 530 52 61 928 **48**182 281 479 84 619 50 719 94 940 **49**016 53 101 217 596 722 79 830 940

50151 218 362 89 488 569 862 913 27 36 50 57 64 **51**138 88 94 228 60 438 81 [200] 538 795 973 **52**127 77 255 88 356 511 15 81 618 24 966 89 **53**051 254 356 438 621 26 40 745 71 946 **54**141 56 80 96 218 445 66 94 593 648 700 888 **55**178 376 921 **56**052 154 285 341 97 475 86 532 613 25 820 **57**062 114 90 210 449 592 629 75 933 **58**034 70 166 224 450 668 876 903 30 **59**238 413 587 673 79 749 806 906

60199 319 25 88 400 566 95 650 839 55 92 934 **61**270 327 40 57 485 611 712 79 822 26 **62**034 61 65 131 285 86 459 500 686 953 **63**056 87 107 228 29 317 421 526 746 914 43 **64**060 65 172 254 92 394 502 4 71 93 656 866 98 **65**305 597 649 836 44 93 983 85 **66**001 398 568 868 929 68 90 93 **67**042 116 281 429 504 624 47 61 797 915 **68**476 518 661 79 854 **69**007 139 563 748 880 918

70177 306 450 617 20 91 931 **71**028 73 84 211 36 65 348 60 469 545 62 726 83 805 907 **72**196 286 302 419 696 658 59 915 70 **73**008 106 9 332 602 30 40 79 **74**274 337 431 558 683 745 96 846 74 961 **75**005 279 328 508 685 720 873 98 **76**040 156 88 91 287 984 96 **77**012 16 21 72 108 43 313 425 562 724 812 **78**179 89 272 310 595 740 95 828 57 **79**469 515 27 824 990

80007 37 45 142 245 57 327 72 79 464 667 33 916 **81**055 98 121 38 79 466 71 603 728 **82**057 125 346 581 677 925 **83**108 217 85 310 445 51 82 **84**266 [300] 387 98 480 663 [300] 771 896 998 **85**170 361 90 91 523 44 88 647 700 14 863 916 24 93 **86**076 282 372 549 702 832 905 **87**062 88 106 71 90 227 61 408 54 559 66 797 840 45 922 **88**042 174 548 910 28 **89**099 278 [200] 402 89 512 853 933

90003 65 453 67 750 932 **91**042 51 63 72 125 200 24 26 329 476 97 615 50 933 98 **92**001 157 [300] 285 417 746 51 77 **93**155 85 329 421 734 43 962 **94**196 249 374 406 55 658 810 **95**000 74 253 71 95 385 548 66 686 706 15 97 44 822 33 83 928 50 73 **96**085 135 50 308 581 98 719 802 47 911 **97**183 396 714 56 832 906 **98**176 92 276 468 522 25 876 **99**023 103 281 321 418 600 62 84 759 849 990

100050 293 394 428 540 66 646 94 834 89 948 **101**615 722 32 81 **102**094 149 63 72 83 239 554 708 38 45 81 48 61 961 89 **103**271 356 717 852 927 59 [200] 91 **104**037 51 61 66 98 180 229 363 70 416 57 511 49 78 696 746 97 843 58 **105**219 53 307 18 498 501 **106**105 220 323 88 438 531 654 **107**547 679 882 **108**097 119 81 238 99 [500] 362 67 78 83 533 71 619 938 89 **109**076 229 317 465 96 649 79 829 92

110065 78 87 281 476 619 801 **111**157 58 86 212 81 790 **112**011 216 47 801 [200] 945 **113**149 205 299 736 **114**031 329 77 489 502 9 17 656 709 21 **115**040 130 449 500 633 834 955 60 82 **116**040 81 245 54 388 487 512 609 800 13 901 18 **117**072 82 107 20 242 305 409 756 833 **118**279 347 403 639 836 61 84 906 **119**047 97 148 209 255 590 725 29 816 97

120002 86 288 529 51 55 825 970 **121**269 48 500 22 769 901 **122**048 61 375 676 944 **123**209 399 408 701 71 818 833 **124**176 422 30 621 87 **125**089 148 53 662 63 81 839 **126**349 457 587 64 61 784 985 93 **127**104 [200] 417 24 67 95 965 81 **128**016 44 293 400 17 42 84 526 [1000] 33 83 706 81 826 961 **129**029 52 93 104 30 46 4.5 69 526 60 81 649 772 82 818 91

130013 132 336 75 703 59 854 954 **131**540 645 953 **132**001 33 123 49 74 219 324 423 658 85 95 726 80 816 900 **133**102 39 64 91 388 483 87 960 **134**001 235 453 78 594 608 **135**028 141 407 33 47 78 511 90 708 850 **136**103 86 274 301 474 573 675 806 36 919 23 **137**002 98 123 59 69 451 99 589 743 **138**009 180 405 66 85 645 50 52 99 911 94 **139**112 217 27 360 78 458 80 815

140088 434 518 666 98 719 57 868 931 **141**054 123 24 322 54 484 560 666 726 882 **142**077 412 577 643 902 **143**054 154 237 49 425 504 95 784 **144**403 48 72 93 827 47 92 **145**030 75 138 392 653 744 864 933 **146**079 305 506 77 **147**170 319 99 423 598 756 946 **148**117 35 94 247 399 559 608 71 703 4 23 881 984 **149**057 219 362 456 593 629 714

150050 56 [5000] 362 516 686 807 17 79 944 **151**057 78 132 34 368 460 618 763 71 74 87 **152**011 96 101 501 20 657 798 876 **153**430 570 86 695 741 **154**105 48 56 241 458 539 69 602 **155**145 65 84 98 202 35 365 457 77 695 899 952 **156**110 294 64 510 62 961 **157**012 155 60 386 544 88 635 886 [200] 914 82 97 **158**162 220 29 69 342 93 592 601 83 777 80 849 82 [200] **159**031 78 101 45 255 244 451 741 64 946

160120 44 357 425 88 534 750 51 86 839 50 [200] **161**041 105 598 786 858 78 **162**020 298 366 426 506 621 [200] 894 **163**014 109 24 60 87 [300] 331 687 706 50 30 817 66 77 900 **164**238 70 301 535 743 805 909 **165**151 92 [3000] 485 606 81 83 947 82 **166**015 175 295 321 28 411 538 627 40 **167**228 98 325 678 769 933 **168**175 83 729 872 963 [200] 77 **169**082 92 107 222 435 610 25 774 905

170049 88 226 368 72 430 42 595 620 29 60 805 39 **171**122 28 302 11 24 517 704 23 52 843 81 970 **172**033 [200] 136 380 423 33 67 709 79 871 88 943 55 64 90 **173**409 69 656 764 **174**091 237 394 452 [200] 838 931 98 **175**117 311 20 469 538 603 60 765 936 **176**022 74 128 298 428 34 579 717 85 **177**080 122 666 891 **178**011 210 49 723 26 806 965 **179**048 54 110 79 200 87 495 651 708 57 888 98

180062 101 61 213 369 521 604 715 931 83 **181**168 286 335 661 89 842 56 75 **182**140 768 76 91 976 **183**004 575 602 **184**032 75 251 53 306 34 49 723 871 922 **185**189 220 337 73 421 38 552 657 72 [300] 713 **186**077 353 68 437 97 521 670 770 808 26 65 974 **187**036 79 250 478 509 76 635 760 824 71 **188**199 206 406 **189**026 68 222 27 517 632 781 845 904

190040 147 60 406 523 600 49 96 711 940 87 **191**105 247 54 56 539 52 838 81 **192**088 101 39 334 524 619 21 701 49 95 981 **193**148 76 471 532 713 25 846 **194**070 338 485 649 65 **195**698 712 76 880 927 **196**055 116 223 450 649 705 93 891 **197**099 173 76 399 432 35 556 944 94 [500] **198**010 18 76 176 215 91 303 404 12 621 74 974 78 **199**042 223 63 322 53 414 19 46 618 735 53 75 858

200304 78 726 **201**078 248 73 97 305 489 [200] 612 82 787 **202**004 32 400 98 [200] 536 89 659 62 721 961 **203**138 76 249 355 561 97 630 50 57 917 **204**036 321 694 981 **205**028 72 108 25 31 414 35 544 729 64 892 909 **206**084 190 667 977 80 **207**009 153 388 424 60 589 602 6 922 84 **208**166 270 82 343 51 639 53 59 732 810 **209**182 412 53 722 72

210063 214 735 **211**116 280 326 97 435 864 918 42 43 54 **212**176 212 18 370 433 546 50 **213**038 125 223 56 80 400 2 15 504 11 22 756 81 868 962 **214**047 131 68 77 90 411 62 555 780 827 983 **215**071 128 74 288 439 609 51 55 810 **216**091 230 41 [illegible] 90 746 97 828 87 956 58 **217**033 129 277 865 [illegible] 036 86 458 652 87 865 954 **219**019 61 188 229 446 891

220065 66 74 101 368 422 20 40 524 85 87 644 854 **221**141 350 91 549 916 **222**073 178 214 52 392 445 69 92 594 623 714 827 973 **223**164 335 416 522 98 705 63 843 989 **224**038 293 415 33 648 820 90

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45000 Mk., 1 Gewinn zu 30000 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 18 zu 500 Mk., 48 zu 300 Mk.

1. Ziehung 2. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Februar 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **116** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

71 151 [illegible] 359 434 50 567 601 66 89 787 925 30 71 [illegible]027 141 312 775 92 **2**014 32 131 53 247 679 818 96 992 **3**045 70 76 309 492 504 650 785 936 **4**205 256 423 92 508 641 714 881 **5**181 244 59 763 67 963 **6**179 224 313 11 25 516 **7**033 44 72 288 602 705 24 817 928 **8**139 214 94 792 **9**095 338 556

10240 471 710 805 961 **11**005 375 426 631 48 844 950 **12**226 415 566 **13**047 82 164 207 73 365 449 90 542 63 708 19 906 26 80 **14**061 224 538 674 **15**072 175 274 310 452 89 500 16 805 44 55 900 **16**391 407 517 57 617 [300] 861 **17**089 243 79 309 14 21 432 37 559 678 86 841 991 **18**001 173 273 75 323 760 65 828 906 **19**209 314 28 53 459 694 943 81 98

20229 38 453 528 69 675 809 **21**110 24 273 324 73 465 711 [200] 78 **22**042 73 79 258 434 509 18 57 692 842 974 **23**043 328 78 670 826 970 **24**172 256 315 732 823 82 **25**041 116 250 325 41 451 625 65 934 **26**158 245 380 551 790 805 52 [200] 47 952 **27**085 118 203 423 970 **28**032 51 138 298 474 594 807 992 **29**347 566 833 45 984

30000 14 48 51 139 98 271 290 866 **31**020 86 422 724 900 **32**031 37 93 267 316 17 24 73 75 422 722 802 57 924 64 76 **33**013 72 78 215 338 43 421 508 698 852 94 **34**090 20 22 196 310 14 24 61 498 544 781 849 90 **35**128 68 73 240 500 7 10 856 723 68 933 44 **36**016 92 257 363 404 19 22 589 685 736 51 852 82 88 **37**138 206 538 630 890 934 **38**050 114 318 433 59 545 48 746 60 93 807 968 **39**085 217 56 61 582 644 918

40044 95 118 84 252 377 582 712 814 936 **41**091 128 268 83 377 93 97 493 857 71 **42**270 461 544 624 77 [200] 717 54 59 912 45 **43**004 82 210 22 319 441 540 86 986 87 **44**246 416 702 **45**011 23 27 196 445 538 607 37 889 93 **46**062 499 624 871 915 **47**025 82 105 94 305 53 415 16 702 6 73 **48**117 303 4 32 461 543 624 80 796 830 64 99 **49**508 11 706 47 69 965

50139 449 524 82 629 775 995 **51**016 36 281 328 73 408 540 658 852 82 **52**109 10 59 337 428 46 596 715 982 83 **53**043 99 249 346 457 74 503 50 92 658 856 930 48 65 **54**052 75 [3000] 97 167 435 520 734 **55**001 43 221 579 410 98 500 16 635 54 709 976 **56**043 114 65 78 344 463 557 93 789 823 77 **57**163 65 255 842 **58**296 301 951 970 731 37 91 816 929 37 **59**168 218 406 578 760 **60**161 322 89 380 411 519 26 878 **61**024 285 330 37 646 720 26 70 947 **62**031 83 124 244 91 457 590 629 32 96 708 89 822 41 83 93 914 **63**158 291 99 450 651 855 71 **64**033 104 21 75 94 451 528 605 765 819 95 938 **65**015 [300] 55 61 278 331 532 88 762 915 55 **66**203 89 223 447 89 597 865 **67**038 182 291 508 649 77 877 927 82 **68**037 100 69 94 339 67 [200] 630 783 890 96 [300] **69**160 215 45 497 55 620 37 53 90 783 810 49 73

70067 220 476 585 985 **71**107 11 228 402 98 961 87 **72**018 207 303 22 [500] 76 434 542 99 613 737 995 **73**025 48 82 174 223 300 54 94 601 35 45 700 67 868 75 **74**025 194 233 76 87 539 35 98 881 86 89 983 **75**068 109 28 82 227 [200] 367 447 586 743 857 911 24 **76**113 61 270 300 19 749 68 852 **77**047 377 409 500 11 44 85 627 898 **78**034 56 114 32 223 34 73 84 538 604 798 995 **79**033 63 237 400 18 19 501 643 739 68

80283 451 566 594 980 **81**060 293 475 510 607 98 740 844 988 **82**065 301 443 67 533 42 650 801 32 870 **83**173 315 601 28 49 784 800 11 **84**028 30 309 256 80 540 87 646 932 41 91 **85**047 317 642 788 987 **86**228 71 72 302 63 66 750 59 90 804 16 992 **87**126 88 209 98 499 530 854 961 **88**052 238 417 23 60 67 82 91 624 80 784 86 847 935 99 **89**154 216 429 623 724 886

90021 194 306 482 527 787 **91**006 85 148 67 75 359 853 89 **92**092 156 85 353 497 790 91 804 13 48 **93**323 68 660 717 816 [200] **94**348 88 475 509 57 655 935 26 **95**088 104 316 40 53 73 524 679 711 57 98 823 933 71 **96**065 162 219 304 55 488 561 620 31 774 841 65 91 961 **97**025 132 68 240 84 305 29 94 445 686 765 75 843 **98**018 294 365 459 535 91 604 754 805 80 928 82 **99**040 77 120 69 252 344 66 82 540 618 727 70 87 885 901 34 42

100029 172 80 238 374 545 723 73 805 **101**029 158 248 **102**363 410 69 655 734 46 847 993 **103**034 161 [200] 230 59 344 52 98 407 68 71 783 95 **104**023 459 519 606 12 46 58 63 764 980 91 **105**061 95 139 88 204 32 401 654 850 **106**014 512 24 661 713 826 50 92 914 **107**052 92 279 278 420 41 641 73 84 769 70 95 829 50 **108**027 86 175 224 520 756 940 90 **109**092 239 480 619 725 842 58

110068 154 256 352 892 910 **111**042 282 434 525 61 82 93 92 97 707 **112**045 162 249 74 997 741 814 [200] 901 **113**284 464 99 562 94 604 88 716 **114**040 189 212 496 [500] 749 808 51 [200] 98 **115**000 **116**038 100 206 38 84 347 97 446 500 44 615 98 831 61 931 **117**092 268 426 511 57 613 [illegible]26 **118**026 27 152 265 68 416 842 982 98 **119**001 62 67 178 80 91 234 83 314 34 851

120000 183 321 498 674 841 957 **121**021 74 246 76 491 519 73 628 733 50 54 951 **122**304 **123**[illegible] [300] 198 229 342 509 730 817 25 963 **124**027 72 142 288 736 813 959 **125**001 11 81 261 491 914 47 74 **126**092 193 338 414 70 72 97 516 664 745 88 950 **127**039 213 62 442 79 721 842 935 70 **128**446 466 890 700 94 800 **129**240 314 46 66 80

130071 130 53 285 416 [2000] 47 554 624 **131**237 314 45 [300] 538 684 788 821 **132**019 101 31 33 77 383 423 643 801 934 52 66 **133**252 78 461 606 68 757 **134**054 153 241 62 99 432 65 694 95 853 92 **135**123 245 64 810 943 80 **136**058 136 44 630 70 76 55 69 809 76 82 **137**056 262 84 326 458 590 602 37 704 40 842 82 900 **138**177 344 463 540 738 813 **139**116 373 91 447 99 633 45 87 822 910 47

140085 200 463 597 863 907 33 **141**104 264 304 14 41 586 671 86 782 97 98 810 [300] 24 **142**012 112 223 532 762 805 20 97 952 **143**047 320 570 861 994 **144**032 345 589 630 734 **145**092 126 512 712 97 802 89 921 81 **146**039 89 200 57 316 449 67 989 **147**000 157 612 65 97 761 818 992 **148**544 57 612 62 840 962

149040 108 19 462 567 881 983

150089 150 231 91 430 84 586 606 759 71 97 800 11 73 82 958 **151**135 55 255 73 432 52 515 19 45 717 80 939 61 **152**018 100 342 658 724 820 32 **153**023 83 228 494 877 934 **154**239 424 34 577 92 653 701 [300] 22 837 932 **155**027 110 230 474 665 **156**455 544 664 812 66 976 **157**008 47 427 91 529 83 762 71 **158**139 201 419 34 55 82 516 30 62 690 895 954 **159**121 50 87 88 297 329 420 927 98

160041 175 80 265 80 82 582 686 765 99 848 **161**244 490 619 49 81 735 58 **162**103 28 273 305 449 809 91 **163**114 74 97 318 743 59 875 933 69 82 **164**06 408 92 552 847 **165**352 404 23 60 508 636 781 885 **166**110 305 433 34 504 810 37 [2000] 70 910 25 **167**026 434 502 10 906 45 51 **168**093 261 304 25 82 442 51 528 630 **169**046 129 268 324 407

170239 340 98 423 43 622 708 86 947 87 **171**463 503 654 773 74 79 856 90 **172**048 109 281 539 622 704 805 965 **173**102 12 16 87 240 88 358 456 82 642 821 **174**100 59 270 403 588 717 72 99 813 **175**062 126 78 316 46 977 96 **176**493 97 559 80 611 63 709 28 79 833 36 **177**061 204 10 17 333 485 91 510 637 78 738 80 986 **178**087 91 114 356 513 648 970 **179**017 74 720 885

180033 59 143 588 713 52 855 **181**018 76 102 334 460 **182**110 241 74 397 430 41 778 845 83 940 49 **183**012 148 380 728 56 93 830 **184**022 185 90 308 10 407 23 24 652 783 80 875 985 **185**301 425 83 639 51 99 862 950 **186**139 274 586 712 806 61 81 968 72 97 **187**003 229 344 71 92 615 713 73 82 866 97 **188**209 356 510 754 821 68 **189**017 75 92 217 41 94 [illegible]305 405 81 718 840

190067 168 250 332 34 91 583 673 978 **191**003 44 388 452 72 76 668 88 730 916 **192**154 311 52 462 600 922 **193**129 321 56 421 506 699 18 65 703 56 67 80 852 67 981 [3000] **194**031 46 65 127 227 [200] 584 [200] 754 834 902 56 58 **195**277 449 541 631 777 851 94 **196**049 197 449 538 677 734 878 960 **197**080 129 83 226 44 331 429 504 21 27 47 672 79 90 723 885 **198**187 337 406 824 **199**84 371 404 16 [200] 23 589 777 850 927

200004 19 312 61 449 514 38 64 621 74 91 794 806 944 **201**007 140 52 427 46 559 695 703 44 79 **202**042 176 484 89 775 **203**300 489 697 702 87 93 986 **204**081 180 224 325 58 90 654 792 904 9 **205**290 522 [200] 97 633 727 944 81 **206**308 56 52 620 30 **207**079 185 99 319 85 92 662 783 944 65 **208**059 144 422 527 59 68 633 781 814 25 70 82 **209**190 200 60 317 465

210180 341 769 **211**005 144 385 405 543 622 **212**006 120 265 629 723 53 84 87 815 19 934 **213**051 182 440 41 54 713 **214**093 109 321 43 47 420 744 45 **215**057 173 [2000] 87 245 99 390 618 889 984 **216**024 130 44 98 307 415 516 22 52 623 716 34 55 92 [2000] 855 910 26 **217**055 80 265 80 422 40 87 630 34 731 [500] 99 **218**053 192 241 75 [200] 386 424 549 616 35 43 856 919 40 62 **219**060 118 48 262 409 18 52 682 851 947

220135 81 85 244 303 406 34 89 [200] 552 691 708 803 907 14 31 **221**115 30 200 40 50 392 770 **222**157 534 979 **223**002 29 141 49 92 225 53 371 484 556 609 830 **224**107 31 45 455 523 732

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45000 Mk., 1 Gewinn zu 30000 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 18 zu 500 Mk., 48 zu 300 Mk.

Unsere sämtlichen

Baumwoll- und Weißwaren-Reste!

sind für die nächste Woche unerreicht billig zum Verkauf ausgelegt.

Es kostet:

Serie I 22 Pfg. per Meter.

Serie II 36 Pfg. per Meter.

Diese Restbestände sind ausschließlich gute solide Qualitäten in Halbleinen, Hemdentuch, Nessel, Handtuchgebild, Piqué, Rohcöper, Schürzen- und Kleidersiamosen, Bettkattun u. Bettsiamosen, Kleider- u. Schürzendrucke, Kleider-, Rock- u. Hemdenbiber, sowie sämtliche Negligé-Weisswaren. 2063

Gebr. Coppel, Witten, Bahnhofstrasse 22, Bismarckstr.-Ecke.

Preuss. Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellsch., Berlin.

Kommunaldarlehen, auch für Kirchen- und Schulgemeinden, sowie hypothekarische Darlehen, mit und ohne Amortisation, vermittelt für obige Gesellschaft zu zeitgemäß billigsten Bedingungen.

Dortmund, Heiligerweg 6. Der Vertr. H. Rehmann.

Fernsprechnummer 729. 776

Sherry-Brandy

feinster Fruchtliqueur

von **Joh. Walter van Munster**

holländische Destillerie und Liqueurfabrik

1534 **Emmerich a. Rhein.**

---

150 bis 200 Liter Milch gesucht.

Langendreer, Roonstr. 14.

2108]

---

40 Pfennig pro Pfund.

Frisches Kalbfleisch,

Hinter- u. Vorderviertel je zur Hälfte 40 Pfg. pr. Pfd. ab hier geg. Nachnahme bei Mindestabnahme von 30 Pfund. (Eilfracht einige Pfg. pr. Pfd.) Fortwährend Nachbestellungen! Bei Bestellung ist Offerte No. 40 anzugeben.

S. de Beer, Emden, (Ostfriesland).

2123)

Siebengebirgs Geld-Lotterie

Ziehung 4. März u. folg. Tage in Köln.

Ganze Lose 4 Mk. Halbe Lose 2 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

Hauptgew. Mk. 100 000, 60 000, 40 000, 20 000, 10 000.

Berliner Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Ziehung 24., 25. März cr.

Hauptgewinne Mk. 10 000, 6000, 5000, 4000 etc.

Original-Lose empfiehlt u. versendet — Telephon 2. — **C. L. Krüger,** Witten.

Die während des **Räumungs-Verkaufs** angesammelten

Reste und Rest-Bestände

aus allen Abteilungen unseres Warenhauses,

Reste, bestehend in: Hemdentuchen, Kleidervelours, Bettkattunen, Handtuchgebild, Biberflanellen, Blusenstoffen, Pelzpiqués, Halbleinen, Siamosen, Hauskleiderstoffen, Seidenstoffen, Gardinen, Bänder, Spitzen, Waschborden, Kleiderbesätze usw.;

Rest-Bestände in Tischtüchern, Betttüchern, Schlafdecken, Servietten, Handtüchern, Läuferstoffen, Wachstuchen, Handarbeitskongreßstoffen, angestaubte Wäsche, Blusen in Wolle und Seide, Unterröcke, Handschuhe, Strümpfe, Korsetts, Schürzen, Gürtel, Normalwäsche, Hauspantoffel und Schuhe, Kinder-Anzüge und Kinderkleidchen, Kostumröcke und viele andere Restbestände und einzelne Haushaltungs- und Luxuswaren usw.

verkaufen wir von **Montag, den 16.** bis **Mittwoch, den 18. ds** zu Preisen, wie solche gleich **vorteilhaft nie dagewesen sind.** Es liegt im Interesse eines Jeden, von diesen Gelegenheiten ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Warenhaus

Lipsky & Co. Nachf.,

Witten.

2150

Sämtliche Neuheiten der Frühjahrssaison

in englischen und deutschen Tuchen

sind eingetroffen. Empfehle mein Atelier zur Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderobe nach Mass.

Garantiert tadelloser Sitz. Mässige Preise.

Joh. Frank

Herren- und Damen-Maßgeschäft,

Augustastr. 45. 1958

Korsett-Spezialgeschäft v. Frau W. Weber, Poststr. 4.



Zeige den Empfang sämtl. Neuheiten der Frühjahrs-Saison an, in nur gutsitzenden Formen und aparten Stoffen:

Frackkorsetts, Korsetts mit unzerbrechlichen Einlagen von 4 Mk. an,

Reformleibchen, Reformkorsetts in 6 verschiedenen Fagons von à 3,50 Mk. an,

Sportgürtel, Teufels-Leibbinden, hygienische Monatsbinden,

Korsetts nach Maß in jeder Preislage und Fagon,

Glacehandschuh in bekannt guter Qual. von 1,50 Mk. an.

Vereins-Fahnen, Banner, gestickt und gemalt.

Künstlerische Ausführung, größte Dauerhaftigkeit.

Entwürfe und Kostenanschläge gratis.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn am Rhein. (Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers u. Königs).

15 Hofprädikate.

Trinkkuren im Hause mit *Lamscheider Stahlbrunnen*

wegen seiner Haltbarkeit überaus wirksam

bei **Blutarmut, Frauenleiden, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach Wochenbetten. Operationen, Blutverlusten.**

Ausführliche Mitteilungen kostenlos durch die

Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard a. Rh.

Erhältlich mit ärztlicher Gebrauchs-Anweisung in Mineralwasserhandlungen.

Henkels Bleich-Soda

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 823½ Millionen Mark.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente. 601

Vertreter in Witten G. Lankhorst, Steinstraße 33.

Stadttheater-Ensemble in Witten.

(Koegmann's Theatersaal).

Dienstag, den 17. Februar cr: Benefiz-Vorstellung für den ersten Charakterdarsteller u. Regisseur Hermann Niemeck.

Außer Abonnement. Nur eine Novität! Aufführung. Novität!

Der neue Herr. 2162

Vaterländisches Schauspiel in 6 Vorgängen von Ernst v. Wildenbruch.

Anfang 8 Uhr.

Ich bin von Montag, den 16. Februar bis 20. März inkl.

verreist.

2129 **Dr. Leick.**

Nussschalen-Extract aus der Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg. Rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um den Haaren ein dunkles Aussehen zu geben, welches sich bei längerem Gebrauche von selbst erhält, 70 Pfg.

Haarfärbe Nussöl, ein das Haar färbendes, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare, 70 Pfg. Echtes u. unschädl.

Haarfärbe-Mittel, in Karton u. Anweisung à Mark 1,20 und Mark 2,40 bei

Wilh. Hch. Köster, Bahnhofstr. in Witten.

1223]

Selbstständigkeit muss das Ziel eines jeden strebsamen Menschen sein.

Existenz oder Nebenerwerb.

„Ich glaubte bis dahin nicht, dass es wirklich noch so ein rechte schaffenes Geschäft giebt.“ — „Den Fabrikations-Versuch ist zu Ihrem Lob und zu meiner Freude sehr gut ausgefallen.“ — „Der Verkauf geht flott.“ — „Ihr Katalog enthält nur Wahrheit und Klarheit.“ — „Bedaure, Ihre Adresse nicht schon früher gewusst zu haben.“ — „Meine Existenz verdanke ich Ihnen.“ **Aehnliche Kundgebungen Tausende.**

Jedermann, ob reich oder wenig bemittelt, findet in unserm Katalog das Gesuchte. Keine leeren Worte, sondern sofort Ausführbares im kleinen oder grossen Maassstabe. Nur leicht verkäufliche, **lohnende Bedarfsartikel.** Man kann sofort fabriziren und verkaufen; wir liefern Alles: Einrichtung, Verfahren, Rohmaterialien, Reclame-Drucksachen, Vertriebsanleitung usw. Unsere Kunden recrutiren sich aus allen Kreisen, Gross- und Klein-Industrielle bis zum einfachen Arbeiter. Wir haben für jeden Etwas und stets **Neuheiten,** mit denen 100pCt verdient werden können und zumeist durch Patente gegen Nachahmung geschützt sind. **Unser Katalog bringt Ihnen Freude und Nutzen in's Haus.** Verlangen Sie sofort pr. Postkarte Gratis- u. Franco-Zusendung unseres Kataloges.

Fallnicht's Laboratorium, G. m. b. H.

Eidelstedt bei **Hamburg.**

(Nachdr. verb.) (1983

Zweites Blatt.
Nr. 46. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Montag,
den 16. Februar 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Neues aus aller Welt.

Wie Moltke über lange Reden dachte.

Es ist bekannt, daß Moltke den Offizieren des Generalstabes, die ihm statt kurzer Arbeiten voluminöse Hefte überreichten, sie mit dem Bemerken zurückgab, sie hätten heute wohl nur wenig Zeit gehabt, da sie so viel geschrieben hätten. Neu dagegen ist die Unterhaltung mit dem „großen Schweiger", die ein ehemaliger Parlamentarier in der „Köln. Ztg." über Moltkes Kritik des Redeflusses mitteilt. Er erklärte, er verstehe einfach nicht, wie Abgeordnete so unbescheiden und so rücksichtslos sein könnten, ihren Kollegen das Anhören langwieriger Reden zuzumuten. Das sei geradezu die kostbare Zeit der Zuhörer gestohlen. Wer eine Rede wohldurchdacht und gründlich vorbereitet habe, könne durchweg innerhalb höchstens 20 Minuten die wichtigsten parlamentarischen Fragen erörtern, wer länger rede, pflege in der Regel seinen Stoff nicht zu beherrschen, sei unklar im Denken oder sei zu faul, um rechtzeitig seine Rede vorzubereiten und gründlich durchzuarbeiten. Diese Kritik richtete sich gegen Speechs von ein bis zwei Stunden. Die jetzigen Dauerredner hat Moltke nicht erlebt. Dagegen hätte er wahrscheinlich mobil gemacht.

* **Paris**, 15. Febr. Vergangene Nacht wurde bei Epinal ein **Attentat auf einen Personenzug** verübt. Unbekannte Täter hatten die Schienen losgeschraubt, wodurch der Expreßzug von Nancy nach Epinal entgleiste. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Passagiere in dem Zuge. Von dem Zugpersonal wurde ein Maschinist getötet und ein Heizer schwer verletzt.

Paris, 15. Februar. Gestern fand die erste **Versteigerung** von Gütern aufgelöster Kongregationen statt. Die beiden verkauften Häuser ergaben einen Erlös von 575 100 Frcs.

Aus dem Tagebuche der Kronprinzessin Luise.

Eine Dame des österreichischen Hochadels, die in früheren Jahren dem toskanischen Hofstaate angehörte, gab dem Vertreter eines französischen Blattes eine Reihe interessanter Aufklärungen. „Prinzessin Luise," sagte sie, „ist von ihrer frühesten Jugend an eine überaus schwärmerische und poetische Natur gewesen. Ueber ein schönes Gedicht, über ein zum Herzen gehendes Tonstück konnte sie Tränen vergießen. Sie dichtete und komponierte, um dem Ueberschwall ihrer Gefühle Luft zu machen, und wurde von brennender Sehnsucht nach Liebe und Verständnis verzehrt. Weder die trübe Stimmung des mediatisierten toskanischen Hofes, noch die Grandezza des sächsischen Zeremoniells vermochten das glühende Verlangen ihres Herzens zu befriedigen. Nur wer in das Tagebuch dieser Unglücklichen Fürstentochter, dem sie seit Jahren die geheimsten Mysterien ihrer lechzenden Seele anvertraute, Einblick gehabt, vermag die Rätsel ihrer Ehe und ihrer Fehltritte zu verstehen. Glauben Sie mir, kein Gerichtshof, dem man dieses Tagebuch vorlegen würde, könnte die Prinzessin verurteilen, selbst wenn er aus den strengsten und unerbittlichsten Hütern der öffentlichen Moral bestünde. Er würde sagen: Sie hat geirrt, aber kein irdischer Richter vermag sie zu verurteilen.

Prinzessin Luise ist gewiß eine der gebildetsten und geistvollsten Prinzessinnen Europas, und nicht mit Unrecht war sie dazu ausersehen, die künftige Königin des hochzivilisierten Sachsen zu sein. Ich habe in ihrem Tagebuch zu blättern Gelegenheit gehabt und war so tief ergriffen, daß mir manche Stelle im Gedächtnis haften geblieben ist. An einem Tage schreibt sie: „Meine gute Mama sagt mir: Kind, Du mußt glücklich sein! Wir haben eine Krone verloren und Du hast eine schönere Krone gewonnen. Da fiel ich der Mama weinend um den Hals und erwiderte: Nein, glücklich bin ich nicht. Ich habe Liebe gesucht und nur den Zwang der Etikette gefunden. Mein Herz ist leer und vereinsamt geblieben."

An einer anderen Stelle heißt es ungefähr: „Sieht so der heilige Bund der Ehe aus? Ist sie wirklich nichts, als der Ehekontrakt, der dem Mann das Recht auf Leben und Tod gibt und ihn von dem Augenblicke an, wo er den Vertrag in der Tasche hat, aller Herzenspflichten entbindet? Die Enttäuschung ist eine furchtbare. Wenn ich als Kriegsgefangene in dem Harem eines Türken verkauft worden wäre, könnte mein Schicksal auch kein schlimmeres sein!"

Und an einer anderen Tagebuchstelle schreibt die Prinzessin: „Keinen größeren Schmerz gibt es auf Erden, als von denen mißverstanden zu werden, welchen man sich ganz enthüllt hat, als sich ungeliebt zu fühlen, wo allein man auf wahre Liebe zu hoffen noch ein Recht hat."

Die Katastrophe auf den Gesellschafts-Inseln.

10000 Menschen umgekommen.

Ueber das große Unglück, das die Gesellschafts-Inseln und die 80 Inseln des Tuamoto-Archipels heimgesucht hat, liegen jetzt eingehendere Nachrichten vor:

Am 11. Januar begann plötzlich der Himmel sich zu verdunkeln und die Zeichen eines nahenden Erdbebens oder unterseeischen vulkanischen Ausbruches zu markieren. Die Luft wurde stickig, die Hitze erdrückend, obwohl ein scharfer Südostwind mit rasch zunehmender Gewalt vom Meere her blies. Der Einwohner bemächtigte sich eine Panik, da alle ein Erdbeben befürchteten. Der Sturm nahm zu und bald rollte Welle auf Welle mit immer machtvollerem Andrange und immer steigender Höhe gegen die Inseln heran. Viele Inselbewohner flohen auf die höchste Insel des Archipels, Hikuera. Während der Nacht nahmen der Sturm und die Eruptionsanzeichen zu.

Als der 12. Januar anbrach, steigerte sich die Gewalt des Sturmes zum furchtbarsten Orkan, dessen die Eingeborenen sich zu erinnern vermochten, und dessen Gewalt den ganzen Tag über bis Sonnenuntergang noch sterig zunahm. Das Meer wurde immer bewegter und schien von furchtbaren unterseeischen Gewalten aufgewühlt. Schwere elektrische Entladungen erhöhten die Angst der Eingeborenen.

Die Sturmzeichen nahmen zu, bis sie am 14. Januar ihre Höhe erreichten. und nun wütete ein fesselloser Taifun bis zum Abend des 16. Januar ununterbrochen über Inseln und Ozean. Plötzlich erhob sich aus den sturmgepeitschten Fluten unter furchtbarem Krachen eine riesige Wasserwand, deren Länge den ganzen Horizont abzusperren schien, in einer Höhe von mindestens 40 Fuß und brach über die Inseln. Zehn lange Stunden hindurch folgte nun Sturzwelle auf Sturzwelle, und als endlich der Sturm sich gelegt hatte und die Wasser verliefen, war auf den Inseln nichts übrig geblieben als Trümmer und Eingeborene, welche sich auf die Bäume der höchsten Hügel und hinter Felsen geflüchtet hatten. Häuser, Hütten und Boote waren fortgeschwemmt, Lebensmittel nicht mehr vorhanden, die Brunnen versiegt.

Der Verlust an Menschenleben wird, wie bereits mitgeteilt, auf 10000 angegeben. 400 von allem entblößte Ueberlebende sind auf dem Dampfer „Excelsior" in Papeete und Tahiti eingetroffen. Auf der Insel Hikuera, der höchstgelegenen von allen Inseln des Archipels, sind noch 300 Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen. Es sind nur wenige Europäer umgekommen, da die Bevölkerung dieser Inselgruppen fast ausschließlich aus Eingeborenen, Perlen- und Perlmutterfischern besteht.

Das Urteil im Rubino-Prozeß.

Brüssel, 10. Februar.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, verurteilte heute nachmittag das Schwurgericht von Brabant den italienischen Anarchisten Rubino wegen Attentats gegen den König der Belgier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Obwohl Rubino nicht gegen den Wagen des Königs gefeuert, wurde die Schuldfrage, betreffend die Vollziehung des Anschlages gegen das Leben und die Person des Herrschers, dennoch von den Geschworenen bejaht. Die zweite Frage, betreffend die Vorbereitungen eines Attentats, war so implicite bejaht und überflüssig geworden. Aus den Ausführungen des Staatsanwaltes Jarssens ging klar hervor, daß er selbst eine Bejahung der Hauptfrage nicht erwartet hatte und daher zwei sogenannte subsidiarische Fragen gestellt hatte, nämlich folgende: Ist Rubino schuldig, wenigstens Vorbereitungen zur Durchführung eines Attentats gegen den König getroffen zu haben? Wenn auch diese Frage verneint worden wäre, so hoffte er, daß mindestens der Mordanschlag gegen die Hochwürdenträger des dritten Hofwagens bejaht würde. Die Verteidiger Royer und Gheude bestritten entschieden das Vorhandensein eines Attentats. Allerdings sei die Absicht vorhanden gewesen, auf den König zu schießen, aber diese Absicht sei gescheitert. Die Tatsache, daß Rubino vergeblich an seiner Waffe zog, deren Hahn am Futteral seiner Tasche hängen blieb, bilde nur eine der vorbereitenden Handlungen des Verbrechens, nicht aber den Beginn der Ausführung. Ueber diese und andere entlastende Deutungen des einschlägigen Paragraphen des St.-G.-B. setzte sich der Staatsanwalt mit der etwas befremdenden Behauptung hinweg, vor dem Schwurgericht gelte nicht das Gesetz, sondern der gesunde Sinn der zwölf Geschworenen. Diese schlossen sich der Beweisführung des Anklägers in allen Teilen an und erklärten Rubino des Mordanschlages gegen den König, der sich im ersten Hofwagen befand, und dito gegen die im dritten Wagen fahrenden Hochwürdenträger schuldig. Die Verteidiger werden die Nichtigkeitsbeschwerde beim Kassationshof erheben. Dieselbe gründet sich auf die Unterbrechung der Verhandlungen von Sonnabend bis heute und auf die Tatsache, daß einer der Geschworenen an der Beratung teilnahm, obgleich sein Name nicht auf dem amtlichen Verzeichnis der Mitglieder des Schwurgerichts dieser Tagung verzeichnet war. Wiewohl die öffentliche Meinung im allgemeinen das Urteil billigt, muß verzeichnet werden, daß in den Advokaten- und Journalistenkreisen bis zum letzten Augenblicke die Verneinung der ersten und die Bejahung der anderen Fragen, mithin eine Verurteilung zu 20 Jahren Zwangsarbeit erwartet wurde. (Hann. Cour.)

Aus Westfalen und Rheinland.

Hagen, 13. Febr. **Eine originelle Wette** machte der Selterswasserfabrikant Bockmeyer von hier. Am Stammtisch stritt man sich über die Einnahmen der Straßenmusikanten und B. wettete gegen einen hohen Betrag, daß er als Orgelspieler an einem Tage 100 Mark einnehmen wolle. Die Wette wurde angenommen. B. begab sich zur Polizei und meldete sein neues Gewerbe an, worauf er gestern Morgen seine neue Musikfahrt durch die Straßen der Stadt antrat. Eine große, auf einem Wagen postierte Orgel wurde mitgeführt und selbstverständlich strenge Kontrolle geübt. Am Abend hatte B. wirklich einen Betrag von über 100 Mark eingeheimst und darnach seine Wette glänzend gewonnen.

Barmen, 12. Febr. **Die Flucht ergriff** gestern auf dem Transport vom hiesigen Gefängnis zum Bahnhof eine vor mehreren Wochen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilte Hochstaplerin, die Ehefrau des Apothekers Enk. Die Person hatte hier, in Düsseldorf und anderen Orten größere Geschäfte um erhebliche Warenposten beschwindelt. Gestern sollte sie behufs Vernehmung zum Untersuchungsrichter des Düsseldorfer Landgerichts transportiert werden. Es gelang ihr aber unterwegs dem Transporteur zu entweichen und zu entkommen. Die Kriminalpolizei ist der Schwindlerin auf der Spur.

Elberfeld, 11. Februar. Der aus dem Militärbefreiungsprozeß bekannte, zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilte Hermann **Baumann** ist gestern aus dem Gefängnis entlassen worden. Von seiner Strafe waren ihm 18 Monate Untersuchungshaft abgerechnet worden, so daß er nur noch 8 Monate zu verbüßen hatte. Im Gefängnis hat er die Korsettfabrikation erlernt.

Elberfeld, 12. Februar. **Streik der Presse.** Die „B. Z." schreibt: Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß die Teilnahme unserer Bürgervertreter an den Stadtverordnetenversammlungen in mancher Hinsicht zu wünschen übrig läßt. Trotz der verhältnismäßig wenigen Sitzungen, die das Jahr hindurch hier stattfinden, ist der Besuch der Stadtverordneten ein so schwacher, daß fast vor jeder Sitzung von den Anwesenden die Frage aufgeworfen wird: Werden wir auch beschlußfähig? Auch gestern wieder mußten Telephon und Diener in Bewegung gesetzt werden, um die zur Beschlußfähigkeit erforderlichen 19 Herren zur Stelle zu bringen. Eine volle Stunde nach der festgesetzten Zeit waren 16 Herren glücklich anwesend, das Telephon war immer noch in Bewegung, die Diener trippelten in der Stadt umher — da riß den Vertretern der Presse der Geduldsfaden: **einmütig verließen sie den Sitzungssaal.** Sie hatten keine Lust weiter dort herumzusitzen; sie waren um so mehr entrüstet, als vor der Sitzung ein Beigeordneter einem Vertreter gegenüber — sagen wir ein sehr sonderbares Verhalten gezeigt hatte. Bisher war es Sitte, daß vor den Sitzungen und während der Pausen geraucht wurde. Jener Beigeordnete aber machte den Preßmenschen auf das in den Gängen hängende Schild „Rauchen verboten" aufmerksam und so ereignete es sich denn, daß während der ganzen Stunde des Wartens der Herr Oberbürgermeister, viele Beamten und zahlreiche Stadtverordnete sich an ihren Zigarren und Zigaretten ergötzten, während der Presse dies verwehrt war. Bevor die Vertreter der Presse den Sitzungssaal verließen, teilten sie dieses Verhalten des Beigeordneten einem Stadtverordneten zwecks geeigneter Verwendung mit.

Oberhausen, 13. Febr. **Mehr Steuern** müssen auch hier bezahlt werden. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden laut „Rh.- und Ruhrzeitung" folgende Steuersätze für das Rechnungsjahr 1903 festgesetzt: Zuschläge zu der Staatseinkommensteuer 220 Prozent bisher 186 Prozent), Zuschläge zu der Gewerbesteuer einschl. Vorbelastung der Großindustrie 220 Prozent (bisher 186 Prozent), Gemeindegrundsteuer 2,5 p. Mille (wie bisher). Zuschläge zu der Betriebssteuer 220 Prozent (bisher 186 Prozent).

Düsseldorf, 11. Febr. Auf dem Ausstellungsgelände fiel beim Abbruch des Trier'schen Hauses ein Arbeiter aus einer Höhe von 7 Meter herab und verletzte sich schwer.

Düsseldorf, 11. Febr. Aus einer besseren Wirtschaft wurden dieser Tage **sechs Ueberzieher gestohlen.** — Von der Brücke sprang gestern eine Frau in den Rhein und **ertrank.**

Köln, 13. Februar. Der Haushaltsplan der Stadt Köln für 1903 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 24446800 Mk. ab gegen 22851500 Mk. im Vorjahre. Zur Aufbringung des durch Steuern zu deckenden Fehlbetrages werden erhebliche **Steuererhöhungen** vorgeschlagen und zwar der Grundsteuer von 125 auf 140 Prozent und der Einkommensteuer von 110 auf 125 Prozent.

Aachen, 13. Februar. Der **unerquickliche Streit** zwischen dem Bürgermeister Fleuster und der Mehrheit des Gemeinderats in Stolberg hat zu einer Beleidigungsklage des Beigeordneten Fabrikanten Schleicher gegen den Bürgermeister geführt. Im Gemeinderat hatte Beigeordneter Schleicher dem Bürgermeister Pflichtvergessenheit vorgeworfen. In dem darauf entstehenden Wortwechsel soll der Bürgermeister den Beigeordneten beleidigt haben. Es kam zur Klage und Gegenklage. Letztere gründete sich darauf, daß der Beigeordnete in einer Beschwerdeschrift an den Regierungspräsidenten bemerkt hatte, der Bürgermeister sei entweder geisteskrank oder habe ihn beleidigen wollen. Vor dem Schöffengericht war der Bürgermeister freigesprochen, der Beigeordnete dagegen zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafkammer hob das Urteil auf und erklärte beide Parteien für schuldig, nahm aber Kompensation der Beleidigungen an und sprach deshalb Beklagten und Gegenbeklagten frei.

Aachen, 13. Febr. Vorgestern Abend brach in dem in der Nähe des Dorfes Bardenberg gelegenen „Reifelder Hof" Feuer aus, das mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, daß das weitläufige Gehöft mit seinen großen Futtervorräten und Stallungen bis auf das Wohnhaus einäscherte.

Eschweiler, 11. Februar. Heute Nachmittag gegen 2¼ Uhr wurde ein 3jähriges Kind, welches einem Fuhrwerk auszuweichen suchte, von einem Kleinbahnwagen erfaßt und sofort getötet.

Würselen (Regierungsbezirk Aachen), 12. Febr. Ein 17jähriger Schüler der hiesigen Präparandie ist seit vorigen Samstag flüchtig. Hauptsächlich sollen ihn die Abenteuer Karl Mais zu diesem Schritte veranlaßt haben. Eingezogenen Mitteilungen zufolge, nahm er seinen Weg zu Fuß von Aachen nach Mastricht, von dort per Bahn nach Antwerpen. Von Antwerpen aus teilte er den bekümmerten Eltern seinen Aufenthalt und seine weitere Absicht mit. Er verlangte trotz seiner nur geringen mitgenommenen Barschaft, weiter nichts als seine Papiere, da er sich als Schiffsjunge auf einem Dampfer angemeldet habe. Statt dessen reiste sein Vater ihm nach, um ihn wieder zurückzuholen.

Montjoie, 15. Febr. Gestern Morgen sind aus dem hiesigen Gefängnis zwei Gefangene **entsprungen** und trotz der sofort energisch ins Werk gesetzten Verfolgung bis jetzt nicht aufgegriffen worden. Man nimmt an, daß sie sich der nahegelegenen belgischen Grenze zugewandt haben. Einer von den Entsprungenen war schon mehrmals mit Zuchthaus bestraft und eines Kirchendiebstahls stark verdächtig, der zweite Flüchtling befand sich wegen Landstreicherei in Haft. — In den letzten Tagen sind hierselbst mehrere **Diebstähle** verübt worden, was in unserm sonst so eigentumssichern Ländchen als ein Ereignis zu betrachten ist. So wurde in der Nacht zum 10. d. Mts. im Josephshause eingebrochen und eine größere Anzahl Bordeaux ca. 30 Flaschen entwendet; in der folgenden Nacht hatten es die Diebe auf Senf und Syrup abgesehen; es fiel ihnen hiervon je ein Gefäß von ca. 15 Pfd. bei der Ausplünderung eines Wagens in die Hände.

Mülheim a. Rh., 11. Februar. Landrat Geh. Regierungsrat v. Riesenband wollte, als er gestern Nachmittag 2 Uhr von der Sitzung des Provinziallandtags in Düsseldorf in sein Hotel zurückkehrte, den Aufzug benutzen, um sich auf sein Zimmer zu begeben. Er riß schnell die unverschlossene Türe zum Lustraume auf und stürzte, das Fehlen des Fahrstuhls in dem dunklen Raume nicht bemerkend, in die Tiefe. Trotz großer Schmerzen in der linken Schulter nahm er am Mittagstisch teil, mußte aber bald einen Arzt zu Rate ziehen, welcher einen **Oberarmbruch** im linken Schultergelenk feststellte. Wie die „Mülheimer Ztg." erfährt, konnte Herr v. Riesenbrand nach Anlegung eines Verbandes nach Mülheim zurückkehren.

* **Bonn**, 11. Febr. Am Schwurgericht wurde gestern gegen den früheren Landbriefträger und jetzigen Arbeiter Mölliken aus Brühl wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung verhandelt. In drei Fällen hat er amtliches ihm anvertrautes Geld, in einem weiteren Falle Geld, das er aus Gefälligkeit mitgenommen hatte, unterschlagen und dessen Empfang nicht im Annahmebuch eingetragen. Bei der letzten Gelegenheit hatte er das Datum geändert und außerdem auf einer Postanweisung die Unterschrift gefälscht. Zu Schaden ist Niemand gekommen, da der Vater des Briefträgers die unterschlagenen Beträge ersetzt hat. Der Angeklagte war seit sieben Jahren zu Kirdorf im Postdienst. In letzter Zeit mußte er mehrere Male wegen Vernachlässigung seines Dienstes disziplinarisch bestraft werden. Er war in schlechte Gesellschaft geraten und hatte schließlich Schulden gemacht. In Anbetracht seiner bisherigen Straflosigkeit und seines reumütigen Geständnisses billigte das Gericht in weitgehendstem Maße mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von nur 8 Monaten.

Linz, 9. Febr. In Kripp wurde in voriger Woche die **Kirche bestohlen.** Es wurden die zwei Opferstöcke erbrochen und das Geld herausgenommen. Verdacht wird geschöpft auf eine feine Dame, welche am Donnerstag Morgen zum Lehrer kam und um den Kirchenschlüssel bat, sie wollte sich die Kirche einmal ansehen. Die Schlösser wurden am Samstag in den Beistühlen von einem Mädchen, welches die Kirche reinigen wollte, vorgefunden.

Mehring a. d. Mosel, 11. Febr. Auf Rechnung der Gemeinde wird hier, wie die „Coblenzer Zeitung" meldet, eine **Brücke über die Mosel** erbaut werden. Mit Bohrmaschinen ist man bereits dabei, ein geeignetes Fundament aufzufinden. Die Pfeiler werden aus Beton hergestellt werden, die Eisenkonstruktion ist der Aktiengesellschaft für Brückenbau Harkort u. Co. in Duisburg übertragen worden. Ist ein gutes Fundament gefunden, so soll sofort mit den Arbeiten begonnen werden.

Witten und Umgegend.

Witten, 16. Februar.

E — Das wachsende Interesse, das die Veranstaltungen des **Bildungsvereins** sich erworben haben, zeigt nicht nur der stetig zunehmende Besuch, sondern auch die erfreuliche Tatsache, daß eine Anzahl redegewandter, kenntnisreicher Herren aus unserer Stadt in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt haben, ihre Kraft in den Dienst des Vereins zu stellen. Wir hoffen, daß stets ein volles Haus sie für ihre Mühe entschädigen wird und machen besonders auch auf die heutige Anzeige aufmerksam.

E. — Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges herrschte in Brandenburg der Kurfürst **Georg Wilhelm.** Er war ein schwacher Herr, der sich ruhig von seinen Ratgebern die Zügel der Regierung aus den Händen winden ließ. Adam Graf von Schwarzenburg gelang es schließlich, die ganze Macht an sich zu reißen. Der Kurfürst hatte ihn zum Statthalter von Brandenburg ernannt. Als solcher schaltete und waltete er fast unumschränkt. Er mochte ja nur das Wohl des Landes im Auge haben, als er beschloß, das Kurfürstentum an die Habsburger, die damals die Kaiserwürde in Deutschland inne hatten, zu bringen. Den erbberechtigten Sohn seines Landesherrn, Friedrich Wilhelm, überging er dabei vollständig. Der junge Prinz führte fern der Heimat, im Haag, ein verweichlichtes Leben. „In Saus und Braus" verbrachte er Tag für Tag. Da verschlimmerte sich der Zustand seines Vaters, der schon immer gekränkelt hatte und er kehrte zurück. Bei seinem Eintreffen hatte er durchaus keine gute Meinung von seinem Vaterlande. Er glaubte nach „Sodom und Gomorrha" zu gehen, war aber nach seiner Ankunft nicht wenig überrascht von „Reichtum und Schönheit, Fülle und Macht" des heimischen Bodens. Er wird empfangen von Schwarzenburg und dem Obersten der von „Kaisers Geld" neu angeworbenen Truppen. Unter den letzteren ist einer, mit dem er zu Rhena in den Niederlanden Freundschaft geschlossen. Der tatenkräftige Moritz August von Pochow war's, der das feurige Herz des jungen Prinzen gewonnen. In ihm glaubte er einen treuen Freund gewonnen zu haben. Aber er sollte schmerzlich enttäuscht werden.

Bald nach der Ankunft Friedrich Wilhelms zu Berlin stirbt der Vater in Königsberg. So gelangt er unerwartet zur Herrschaft. Die seitherigen Machthaber sind nicht wenig erstaunt über die Tatkraft mit der er sie antritt. Das hatte ihm niemand zugetraut. Er verwindet den Schmerz um den geliebten Vater und läßt sich sofort von Schwarzenberg in die Regierungsgeschäfte einführen. Mit Entsetzen gewahrt er, wie der Statthalter gewirtschaftet hat; daß er sein Volk und sein Land, die er nun beide lieben gelernt, den Habsburgern in die Tasche zu spielen versucht. Er fühlt die Schmach, die man ihm damit angetan und dem ganzen Hohenzollernhause. Um keinen Preis will er sein Land aufgeben, und er sucht Freunde, die gewillt sind, ihm bei Erhaltung seiner Selbständigkeit zu helfen. Aber keiner ergreift die ausgestreckte Rechte, nicht einmal sein Freund. Da in der Not wächst sein Mut und er beschließt, allein ans Werk zu gehen. Sofort wird Schwarzenberg seines Amtes enthoben. Die um „Kaisers Geld" angeworbenen Truppen sollen sich entscheiden, ob sie zum Kaiser übergehen, oder in Brandenburgische Dienste treten wollen. Schwarzenberg soll seinen Fehler dadurch wieder gut machen, daß er die Obersten dieser Regimenter für den Kurfürsten gewinnt. Das gelingt ihm nicht; er geht dabei zu grunde. Friedrich Wilhelm hat indes Beweise seiner Herrscherfähigkeiten und seiner Liebe zum Volke gegeben. Und trotzdem ihm niemand zur Seite steht, gelingt es seiner Tatkraft, alle Intriguen, die sein Freund, der Oberst Rochow, ins Werk setzte, niederzuschlagen. So gelingt es ihm, sich sein Land und die Liebe seines Volkes zu sichern, das ihm freudig und vertrauend zujubelt.

Das ist der ungefähre Inhalt von Ernst v. Wildenbruchs Schauspiel „Der neue Herr", das kommenden Dienstag in unserem Stadttheater zur Aufführung gelangt. Es ist ein packendes historisches Gemälde, das uns der Hohenzollern Stamm und Art im hellsten Lichte zeigt.

E — **Deutsche Mädchen, geht nicht nach Paris!** Es ist leider ganz und garnicht überflüssig, diesen Warnungsruf ertönen zu lassen. Die Statistiken des deutschen Konsulates und der deutschen Hilfsvereine wissen ein trauriges Lied zu singen. Zur ersten Regel sollte sich jedes deutsche Mädchen, sei es Dienstmädchen oder Gouvernante oder Stütze der Hausfrau, machen, sich vor Annahme einer Stellung in Paris oder vor der Abreise dahin, mit einer Anfrage an das deutsche Konsulat in Paris Rue de Lille 78 zu wenden, welches jede Auskunft auf das bereitwilligste erteilt. Zweitens soll sich das deutsche Mädchen unter keiner Bedingung von seiner zukünftigen Pariser Herrschaft das Reisegeld schicken lassen. Es soll sich nicht durch eine falsche Scham abhalten lassen, sich das Reisegeld wenn nötig von Verwandten oder Freundinnen zu borgen. Nimmt es von seiner zukünftigen Herrschaft das Reisegeld, so ist es vollständig in deren Händen. Es ist nie imstande, das Reisegeld zurückzuzahlen. Kommt, wie das in neunzig unter hundert Fällen der Fall ist, schon in den ersten Tagen der Krach, sieht das Mädchen ein, daß es gröblich getäuscht worden ist, so wird es durch die Daumschraube des ausgelegten Reisegeldes festgehalten. Meist verlangen die Pariser Herrschaften ein deutsches Mädchen. Sie wissen ganz genau, was sie damit verlangen. Keinen französischen Dienstboten bekämen sie unter dieser Bedingung. Der französische Dienstbote verpflichtet sich, welcher Art er auch sei, lediglich auf 8 Tage. Das deutsche Mädchen sollte dasselbe tun. Die Eltern junger Mädchen kann man nicht eindringlich genug auf die Gefahren aufmerksam machen, die ihren Kindern in einem raffinierten Kulturmilieu wie Paris drohen. Wie wir in Erfahrung gebracht, haben sich auch von Witten Dienstboten und Kindergärtnerinnen nachris Pa gemeldet.

p — **Dem Prozesse Köhler-Henke** gegen Rasche hat sich ein weiteres Klageverfahren zugesellt. In dem vom Kaufmann Rasche-Köln in Umlauf gesetzten Flugblatte, das großes Aufsehen erregte, wurde einer Gewerkschaft Titus II. Erwähnung getan, die Bergwerke in Sardinien besitzt, deren Gründung jedoch auf angeblich unlauterer Basis ruhen soll. Mehrere Kureninhaber haben gegen die Gründer Klage auf Erstattung ihrer Einlagen und Zubußen erhoben. Sie wollen zum Ankauf der Anteile durch große Versprechungen und glänzende Prospekte verleitet worden sein, die nicht der Wahrheit entsprachen. Wenn nicht in betrügerischer Absicht, so doch auf grob fahrlässiger Weise seien diese übertrieben gewesen. Die Gründer hätten daher für den Schaden Ersatz zu leisten. Es sollen nicht unbedeutende Summen sein, die zurückverlangt werden.

p. — Der **Unterschlagung** war von der Strafkammer Bochum der Brotfahrer Peter Belpert von hier angeklagt. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte stand in vorigen Jahre längere Zeit als Brotfahrer in Diensten des Bäckermeisters Wilhelm Schluck. Als solcher war er berechtigt, die Gelder für abgegebene Brote einzuziehen. Belpert erwies

[illegible] war ein ungetreuer Arbeiter, der schließlich am 3. Dez. entlassen wurde. Es stellte sich bei näherer Prüfung der Bücher heraus, daß er Unterschlagungen in Höhe von 234,69 Mk. gemacht, indem er einkassierte Gelder in vielen Fällen nicht abgegeben, sondern für sich verwendet hatte. Velpert bequemte sich in der Hauptverhandlung zu einem Geständnis. Die Strafkammer verurteilte ihn gemäß des Antrages der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung im rechtlichen Zusammentreffen mit Untreue zu vier Monaten Gefängnis.

* — **Unsere Theaterdirektion** hatte am gestrigen Sonntag auch an die lieben Kleinen gedacht und für den Nachmittag eine **Kindervorstellung** veranstaltet. Da war denn unsere Jugend herbeigeeilt und der Theatersaal machte einen gar freundlichen Eindruck. Ein beifallustigeres und dankbareres Publikum hat das Theater wohl nie gesehen, es herrschte eine solch große Freude und Fröhlichkeit, daß selbst die auf der Bühne beschäftigten Schauspieler von der allgemeinen Fidelitas angesteckt wurden und ihre Rollen unter Lächeln und Lachen abwürgten, die Geschichte muß ihnen ungeheuer komisch vorgekommen sein. — Der Theaterzettel schien für eine andere Vorstellung berechnet zu sein, denn die dort angegebene Rollenbesetzung stimmte zum größten Teil mit den auftretenden Personen nicht überein.

* — **Wohltätigkeitsbazar.** Bei dem großen Interesse, welches alle Kreise dem Bazar entgegenbrachten, ließ sich ein guter Erfolg erwarten. Aber alle Erwartungen sind weit übertroffen. Der Reichhaltigkeit der Darbietungen entsprach der Besuch. Die vielen Hunderte, welche Einlaß fanden, wurden beneidet von ebenso vielen, welche leider zurückgewiesen werden mußten, aber heute sich entschädigen können. Recht glänzend gestaltete sich die Eröffnungsfeier. Ein selten malerisches Bild bot der Aufzug der so prächtig kostümierten Damen. Mit bestem Ausdruck wurde der von der beliebten Dichterin Hedwig Dransfeld eigens gedichtete Prolog von Frl. Rademacher gesprochen.

Das ist der schönste Zug im Menschenherzen,
Von seines Schöpfers Hand ein Königsmal,
Daß es sich freundlich neigt zu fremden Schmerzen
Und über sie vergißt der eignen Qual.
Kein Zwiespalt herrscht, den nicht die Liebe schlichtet,
Kein irdisch Weh, das nicht die Liebe heilt;
Und nach der Liebe wirst du einst gerichtet,
Und nach der Liebe wird der Lohn erteilt.

Wir alle, die wir wandern hier zum Grabe,
Sind Bettler nur vor Gottes Majestät.
O drum sei mild, wenn um geringe Gabe
Ein Liebeswerk mit zager Lippe fleht.
Für deine Brüder gilt's, die hier auf Erden
Im Wirbel stehn, von bitterer Not erfaßt; —
Laß unsere Hoffnung nicht zu Schanden werden
Und geh nicht fort, eh' du geholfen hast.

Denn wer ist arm? Nicht wem an ird'schem Gute
Das Schicksal dunkel einst die Lose warf. —
Nein, der ist arm, der krank an Leib und Blute
Den eignen Körper nicht besitzen darf.
Der Greis ist arm im Schatten seiner Bahre,
Das Kind, das hilflos seines Pflegers harrt;
Arm ist, wer in der Vollkraft seiner Jahre
Zum schwachen Kind, zum müden Greise ward.

Sahst du schon je auf eingefallnen Wangen
Des nahen Todes blasse Rosen blüh'n?
Und sahst du schon mit Mitleid und mit Bangen
Im heißen Aug' den Brand des Fiebers glüh'n?
Und bist du an ein Lager schon gekommen,
Wo Trost und Hilfe sich dem Kranken neigt?
Und hast du schon den Stammellaut vernommen,
Mit dem das Unglück seinen Dank bezeugt?

Dann wirst du heute nicht vorübereilen
Und wandern kalt und hart den eignen Pfad; —
Dein Herz zwingt deine Hand, mit uns zu teilen,
Denn deinen Brüdern gilt die Liebestat.
Dann streifst du ab der Erde Scheingetriebe,
Und eigene Sorge dünkt dich viel zu klein.
Nur eine Satzung kennt der Gott der Liebe,
Und jeder Arme soll dir Bruder sein.

Drum hört den Ruf, ihr Reichen dieser Erde,
Ihr, denen hell des Glückes Sonne strahlt!
Auch ihr herbei, die ihr an euerm Herde,
Mit saurem Schweiß Tribut dem Leben zahlt!
Das Wohltun kennt nicht Herren und nicht Knechte,
Der Mitleidslose nur ist tönend Erz.
Dem deutschen Manne ziemt die offene Rechte,
Dem deutschen Weibe ziemt das offene Herz.

In wahrhaft begeisternden Worten hielt Herr Rechtsanwalt Harzewinkel die Eröffnungsrede, des edlen Werkes gedenkend und reichen Dank allen spendend, die sich um das Zustandekommen verdient gemacht haben. Sehr wirkungsvoll war der Chor, den die Liedertafel unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, des Herrn Lehrers Becker, vortrug. Auch allerhöchste Kreise haben sich für diesen Wohltätigkeitsbazar interessiert. Ihre Majestät die Kaiserin schenkte 20 Broschüren über die Palästinareise des Kaiserpaares, sowie Nippsachen, Tassen und ein Fruchtkörbchen aus der Königl. Porzellan-Manufaktur. In einem begeisterten Hoch auf das Kaiserpaar wurde der Dank ausgesprochen. Nach Beendigung der offiziellen Eröffnungsfeierlichkeit entwickelte sich bald in dem prächtig ausgeschmückten Saale ein reges Leben und Treiben. Die niedlichen Verkäuferinnen in ihren originellen kleidsamen Trachten traten in Tätigkeit. Lockend ertönten vom Zirkus Stolperbein her die Klänge der Kapelle, das Glücksrad spendete knarrend die herrlichsten Dinge, nickelbegehrlich schaute der Riesenautomat aus, und gar lieblich erklang es von einer Schießbude her: „Mein Herr, schießen se mal." Eine große Anziehungskraft übte die Weinstube aus, allda man kaum ein Plätzchen finden konnte. Aber wir wollen nicht mehr verraten; gehe jeder hin und sehe sich die Herrlichkeit an, er wird es nicht bereuen und sich vortrefflich amüsieren. Heute um 3 Uhr wird die Herrlichkeit wieder geöffnet, leider zum letztenmal.

⊙ — Zwecks Aufstellung der Kandidaten für die anfangs nächsten Monats stattfindende **Gewerbegerichtswahl** fand am Samstag Abend im Saale des Herrn Schildheuer eine Versammlung statt, die nur schwach besucht war. Allzu großes Interesse für die Gewerbegerichts Angelegenheit scheint demnach nicht zu bestehen. Der Plan eines einheitlichen Zusammengehens der gesamten Arbeiterschaft bei der Wahl ist an der ablehnenden Haltung der freien Gewerkschaften gescheitert. Es werden sich mithin zwei Parteien gegenüberstehen: auf der einen Seite die vereinigten evangelischen und katholischen Arbeitervereine, der Gewerkverein (H.-D.), der christliche Bauhandwerkerverein, sowie der Ortsverein der Eisenbahnhandwerker und Arbeiter, auf der anderen die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Seitens des Komitees der erstgenannten Vereinigung, von dem die Einladung ergangen war, wurden der Versammlung folgende Herren als Kandidaten für die Beisitzerstellen des am 1. April ins Leben tretenden Gewerbegerichts in Vorschlag gebracht: Wilhelm Schulte, Julius Klaas, Richard Westermann, Heinrich Müller, August Hoffmann, Anton Midecke, Johann Maring und Jakob Löber. Die ersten sechs sind auf größeren industriellen Werken beschäftigt, während die beiden letztgenannten (ein Maurer und ein Zimmerer) dem Handwerkerstande angehören. Die Versammlung erklärte sich ohne Widerspruch für Proklamierung der vorgeschlagenen Herren als Kandidaten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit Entschiedenheit für deren Wahl eingetreten werde. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Erklärung abgegeben, daß die Nominierung der gewerkschaftlichen Kandidaten in einer demnächst stattfindenden Versammlung erfolgen werde, und angeregt, bei der Wahl einheitliche Stimmzettel zu verwenden. Es kam alsdann noch zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen den Anhängern der beiden Parteien. Den „wirklichen Freunden der Arbeiter", als welche die sozialdemokratischen Wortführer sich aufspielen, wurde von Männern der Arbeit ihre aufhetzende Tätigkeit vor Augen gehalten, welche sich auch bei der Wahl zum Gewerbegericht, die doch mit Politik und Religion absolut nichts zu tun habe, wieder zeige. Anstatt die Interessen der Arbeiter zu vertreten, gingen sie darauf aus, Unfrieden zu stiften. Die gebührende Antwort hierauf möchten bei der Wahl diejenigen Arbeiter geben, welche von den Gewerkschaftlern mit Vorliebe als „Laien" bezeichnet würden.

a — Der Arbeiter Fritz St., welcher mit dem Einschieben von Feinblechen in den Wärmofen beschäftigt war, zerschnitt sich hierbei die linke Hand.

A. — Des **Diebstahls** und der **Urkundenfälschung** machte sich ein junger Mann vor einigen Tagen dadurch schuldig, daß er von einem hiesigen größeren Werke 7 Lagerschalen, einen Kessel und mehrere Kräune entwendete und diese Gegenstände bei einem Althändler verkaufte. Als Legitimation stellte er sich selbst eine Bescheinigung mit der Unterschrift seines Dienstherrn aus, wonach er von letzterem beauftragt wird, Gegenstände zu verkaufen.

A — **Festgenommen** wurde in der Nacht zum Sonntag der Musketier Bleikamp von der 2. Kompagnie Regt. Nr. 159. Derselbe trieb sich in betrunkenem Zustande auf hiesiger Ardeystraße herum und mißhandelte mit gezogenem Seitengewehre einen ruhig des Weges kommenden Arbeiter R. Auch gegen die Polizeibeamten, welche ihn festnahmen, zog er die Waffe. Es stellte sich heraus, daß B. den ihm erteilten Urlaub nach Elberfeld bereits 6 Tage über schritten hatte. Gestern Nachmittag wurde B. von einem Unteroffizier und einem Gefreiten von hier abgeholt. B. war früher hier als Fuhrknecht tätig und wurde als unsicherer Heerespflichtiger eingestellt.

A. — **Erschwindelt** haben sich vorgestern mehrere junge Burschen bei einem Bäckermeister auf der Ruhrstraße ein größeres Quantum Backwaren. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

R. — **Beschlagnahmt** wurde vorgestern in einem Pfandhause eine Geige, welche anscheinend von einem auswärts ausgeführten Diebstahle herrührt. — In einer Wirtschaft in der Auguststraße wurde einem jungen Manne die Uhr aus der Tasche entwendet. Der Täter ist unbekannt.

n **Bommern**, 13. Febr. **Uebel erging** es dem Knecht Heinrich K., welcher bei einem hiesigen Landwirt in Stellung war. Wegen Zwistigkeiten hatte K. gekündigt und verlangte seinen Lohn. Statt dessen aber wurde er von seinem Dienstherrn dermaßen mißhandelt, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davon trug. Da Anzeige erstattet, wird das dicke Ende bald folgen.

S **Bommern**, 16. Febr. **Mit einer lebensgefährlichen Schnittwunde** am Halse wurde gestern Vormittag der Arbeiter Heinrich Kramer von hier vor der Haustür seines Bruders in seinem Blute liegend aufgefunden. Derselbe ist auf dem Nachhausewege von bis jetzt unbekannten Männern überfallen worden, welche ihm die gefährliche Wunde mit einem Messer beigebracht haben. Am Tatorte fand man Bergmannskleider, sowie einen Schlüssel vor, diese Gegenstände werden hoffentlich zur Ermittelung der Täter beitragen. Der Verletzte, welcher verheiratet und Vater von acht Kindern ist, wurde bewußtlos in das Krankenhaus zu Witten gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

a **Annen**, 13. Febr. **Verhaftet** und dem Amtsgericht in Witten zugeführt wurde ein Bergarbeiter auf seiner Arbeitsstelle. Derselbe wurde steckbrieflich verfolgt.

p **Langendreer**, 14. Febr. Der Bergmann Mosinski von hier wurde von dem Schöffengerichte wegen **Mißhandlung** zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Sohn des Angeklagten war von einem Schüler geschlagen worden. Der Vater eilte hinzu, hielt den Knaben fest und schlug mit seinem Sohn auf ihn ein. Die Strafkammer Bochum hob heute das Urteil des Schöffengerichtes insofern auf, als sie den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung bestrafte. Es wurde auf das gleiche Strafmaß 15 Mk. erkannt.

Telegramme.

Geheimbündler-Prozeß.

Berlin, 16. Febr. Nach einer Meldung aus Gnesen steht ein neuer Geheimbündler-Prozeß gegen jungpolnische Leute bevor. Die im vorigen Jahre gegen 14 Schüler des Gnesener Gymnasiums eingeleitete Voruntersuchung hat zur Erhebung der Anklage geführt. Der Verhandlungstermin wird demnächst angesetzt werden.

Christliche Duldsamkeit.

Berlin, 16. Febr. Dem „Tageblatt" wird aus Trier telegraphiert: Einem hiesigen schulpflichtigen Kinde wurde der Besuch der paritätischen höheren Töchterschule bei Strafe der Absolutionsverweigerung verboten.

Ein entflohener Ballon.

Stockholm, 16. Jan. Der große Ballon „Swinska", welcher einen Aufstieg machen sollte, wurde vor der Abfahrt vom Sturme losgerissen und in südwestlicher Richtung über die Ostsee nach Deutschland zu getrieben.

Berlin, 16. Febr. Die Strafkammer in Graudenz verurteilte zwei Redakteure eines polnischen Blattes wegen Beleidigung der Staatsanwälte in Marienwerder und Graudenz zu 6 Wochen Gefängnis bezw. 200 Mark Geldstrafe.

Hannover, 14. Febr. Der **Handelsminister Möller**, welcher hier eingetroffen ist, stattete der Handelskammer heute einen Besuch ab. Dabei äußerte er sich, wie der „Hannover'sche Courier" mitteilt, dahin, daß unser wichtigster Konkurrent auf dem Weltmarkte in Zukunft die Vereinigten Staaten von Amerika sein würden, man müsse daher von diesen lernen und sich deren Geschäftsprinzipien anpassen, als deren markantestes die Konzentration von Kapital und Geschäft anzusehen sei, wie sie sich in Kartellen und Syndikaten darstelle. Die teilweise starke Abneigung in Deutschland gegen diese Gebilde werde sicher mit der Zeit einer gerechteren Auffassung Platz machen, zumal wenn die dem Syndikatwesen anhaftenden Auswüchse beseitigt werden würden, was natürlich durchaus zu wünschen sei. Allerdings dürfte es kaum zweckmäßig sein, die Gesetzgebung zu diesem Zwecke in Bewegung zu setzen, vielmehr müsse von der geschäftlichen Klugheit der auf diesem Gebiete tätigen Unternehmer und Organisatoren das notwendige Maßhalten und die Vermeidung von Uebelständen erwartet werden.

Dresden, 15. Febr. **Das Befinden des Prinzen Friedrich Christian** ist heute unverändert, das Allgemeinbefinden gut, obgleich in der Nacht zum Sonntag die Temperatur wieder auf 39 Grad stieg.

München, 15. Febr. Aus Anlaß des bevorstehenden **25jährigen Pontifikatsjubiläums des Papstes** fand heute im Dom ein vom Erzbischof v. Stein zelebriertes feierliches Pontifikalamt statt, an welchem der Prinzregent, die Mitglieder des Königlichen Hauses, das diplomatische Korps, die Minister und andere Würdenträger teilnahmen.

Wien, 15. Febr. Der seit mehreren Tagen hier **wütende Sturm** artete Nachts in einen förmlichen Orkan aus, welcher in der Stadt sowie in der Umgegend an Gebäuden und Kulturen argen Schaden anrichtete und mehrere Unglücksfälle zur Folge hatte.

* **Paris**, 15. Febr. Die Polizei **verhaftete** gestern Abend den Bankier Foresé, welcher zahlreicher Unterschlagungen beschuldigt ist.

Sofia, 15. Febr. Es verlautet, daß auch **Haftbefehle** gegen die in der Provinz befindlichen früheren Bandenführer Jankow und Nikolow erlassen sind. Sarafow, Kovatschew und Davidow sind durch Abwesenheit der Verhaftung entgangen. Da ein Verbleiben in Haft nur bei gerichtlichem Antrage zulässig ist, wird, wie verlautet, Anklage wegen Bandenbildung erhoben werden.

Konstantinopel, 14. Febr. Mehr als die jüngsten bulgarischen Zusicherungen beruhigten die Pforte verschiedene direkte und indirekte Verwahrungen und Erklärungen der rumänischen, griechischen und serbischen Regierung bezüglich einer eventuellen Bevorzugung des bulgarischen Elements auf Kosten der Angehörigen dieser Nationen in Mazedonien sowie bezüglich jeder Verschiebung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel. Die Pforte hält die Erhaltung der Ruhe dieses Jahr für gesichert, weshalb sie auch die Durchführung ihrer finanziellen Pläne eifrig verfolgt. Sie sieht derzeit auch beruhigter als bisher dem erwarteten Schritt Oesterreich-Ungarns und Rußlands entgegen, da sie in dieser Beziehung beruhigende Informationen erhielt.

Konstantinopel, 14. Febr. Seitens der Pforte wird erklärt, daß die jüngsten englischen Reklamationen wegen der Grenzregulierung des Hinterlandes von Yemen-Aden endgültig geregelt sind und die gemischte Kommission die entsprechenden Arbeiten beginnt.

Gegen Schnupfen hilft Formanin.

Bekanntmachung.

Die drei Tennisplätze auf der städtischen Wiese sollen an den Meistbietenden verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 1. März ds. Js. hier einzureichen. (2159
Witten, den 12. Februar 1903.
Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Für Bäcker!

Ein noch fast neues Haus, worin eine nachweisl. gutgehende **Bäckerei** (nur Hauskundschaft) betrieben wird, ist mit sämtlichem Bäckerei- und Laden-Inventar anderweitig. Unternehmens halber sofort oder später zu verkaufen. (2126
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt.

Ein gutgehendes, neueingerichtetes
Kolonialwar.-Geschäft
in bester Lage mit großen Schaufenstern und neuer Ladeneinrichtung ist umständehalber sofort zu übernehmen.
Zur Uebernahme sind ungefähr 5000 Mk. erforderlich, u. U. genügt auch Sicherstellung.
Angebote werden unter B. 54 postlagernd Crengeldanz erbeten. 2175

Sofort oder 1. April ist wegen Wegzuges **abgeschlossene Etage** von 5 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, im Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Zu erfr. in der G. des W. T. (2168

Zwei schöne Zimmer
I. Etage auf Mai zu vermieten.
2084 Augustastraße 46.

Verziehungshalber eine schöne
Wohnung
von 3 Zimmern per sofort billig zu vermieten. Zu erfragen in der Geschst. des Witt. Tgbl. (2163

Schöne Wohnung von
zwei Zimmern,
erst neu tapeziert, wegen Fortzug zum 15. März oder 1. Mai zu vermieten. Kirchhofstr. 71, 2. Etage.

Bessere, abgeschlossene 427
Wohnungen
zum 1. Mai und später wieder zu haben.
Gebr. Grünwald.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Gottfried Trommer

geb. Friederike Sandkühler

im beinahe 70. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, den 15. Februar 1903.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause, Hammerstraße 4, aus statt. 2170

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Leiden, infolge Herzlähmung, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Diedrich Wilhelm Oberste Padtberg

im Alter von 70 Jahren 6 Tagen.

Durchholz, den 15. Februar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. ds. Monats, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Abgeschlossene Etage
3—4 bessere Räume, auf sofort zu verm. Zu erfr. i. d. Geschst. (2145

Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Mai an ruh. Leute zu vermieten.
Näheres Schulstraße 20. (2035

Wohnung
3 Zimmer 1. Mai zu vermieten.
2132) Näh. Steinstr. 10.

Eine abgeschlossene
5räumige Etage
mit oder ohne Speicherzimmer von einer kleinen Familie (3 erwachsene Personen) zum 1 Mai dss. Js. zu mieten gesucht. Off. an die G. des W. T. unter D. B. 2174 erbeten.

Mehrere (2140
Wohnungen
von 2—3 Zimmern mit Stall auf sofort oder später zu vermieten.
Röhrchenstraße 44a.

Musik-Verein.

Die Proben zum Oratorium von Professor Adolf Lorenz

Die Jungfrau von Orleans,

haben begonnen.

Diejenigen Damen und Herren, welche die Absicht haben, bei der Aufführung mitzuwirken, werden dringend gebeten, die Proben von jetzt ab regelmäßig und pünktlich zu besuchen.

Dienstag, den 17. Februar 1903:

Einzel-Proben.

Damen: 7½ Uhr abends,
Herren: 9 " "
2172 Der Vorstand.

Bildungsverein Witten.

Mittwoch, den 18. Februar, 8¼ Uhr abends, im großen Borgmann'schen Saale:

Vortrag des Herrn Dr. Schramm:
Reuter und Seidel und der Humor in ihren Werken.
2166 Der Vorstand.

Von einer Brauerei wird zur Führung eines
Flaschenbier-Geschäfts
für eigene Rechnung ein tüchtiger solventer **Mann gesucht.** Vollständiges Inventar und einige Kunden sind vorhanden.
Offerten unter **K. 2146** an die Geschäftsstelle des Witt. Tgbl.

Laufbursche
gesucht. (2135
Wilh. Hch. Köster.

125 Mk. pro Monat u. Provision.
Ia. **Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. **Herren** für den Verkauf von **Zigarren** an Händler Wirte, Private 2c. [2151
E. Schlotke & Co., Hamburg.

Eine **Kaffee-Großrösterei** sucht für Witten einen tüchtigen 2176
Vertreter.
Offerten unter Nr. 877 an die **Annoncen-Expedition von C. Marowsky, Minden i. W.**

Ein kräftiger
Laufbursche
gesucht. (1939
A. Löwenstein, Witten.

Einige
Feilenhauer-Lehrlinge
auf Ostern gesucht.
Soeding & Co. G. m. b. H.
2081] Münzstraße.

Gründlichen Unterricht in
Glanzbügeln
wird erteilt. 2171
Breitestraße 75 a, 4. Etage.

Toilette-Abfall-Seife pro Pfd. 60 Pfg.
Glyc.-Transp.-Seife pro Pfd. 70 Pfg.
in vorzügl. Qualität empfiehlt
F. W. Reuter, Parfümerie.

Eine (2150
Schlafzimmer-Einrichtung
billig abzugeben. Ruhrstraße 10.

Agent
von bedeutender niederrhein. Sauerkrautfabrik für Witten und Umgegend per sof. gegen hohe Provision
gesucht.
Die Firma ist bereits gut eingeführt, selbige reflektiert nur auf
erstklassigen
durchaus tüchtigen Vertreter, der bei Grossisten und Detaillisten aufs beste eingeführt ist. (2048
Off. unter B. D. 48 an J. van Haag, Renss.

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden Licht u. anständ. Aufr. an Industriewerke in Rossbach L. 33 i. Pfalz. (Rückmarke.) 30

Zum 1. April ein zuverlässiges
Mädchen (2134
mit guten Zeugnissen von einer kl. Familie von 3 Personen gesucht.
Zu erfr. in der Gesch. d. Bl. T.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes älteres
Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, auf Anfang März gesucht. (2177
Frau C. Völker,
Ruhrstraße 29 I.

Für März ein tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht. [2173
Frau J. Herzstein.

Sofort ein Mädchen
zur Aushülfe gesucht. (2169
Konditorei Schöneberg.

Zum Waschen und Putzen wird ein ordentliches
Mädchen oder eine Frau
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 2152

Properes, fleißiges 2161
Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht.
Wo, sagt die Gesch. des B. T.